

PT 2640 S6 1911



Digitized by the Internet Archive in 2024

Stein unter Steinen

Hermann Sudermann

| Im Zwielicht. Zwanglose Geschichten. 35. u. 36. Aufl. Geheft | et M. 2.— |
|--|-------------------|
| Frau Sorge. Roman 116.—125. Aufl. Mit Jugendbildnis " | M. 3.50 |
| -,, 100. (Jubifäums=) Auflage Mit Porträt. Buchschmud von J. B. Cissarz " | |
| | M. 5.— M. 3.50 |
| Geschwister. Zwei Novellen. 30.—34. Auflage " | |
| Der Katzensteg. Roman. 81.—85. Auflage " | M. 3.50 |
| Folanthes Hochzeit. Erzählung. 28.—30. Auflage " | M. 2.— |
| Es war. Roman. 47.—49. Auflage | M. 5.— |
| Die Ehre. Schauspiel in 4 Akten. 40.—42. Auflage " | M. 2.— |
| Sodoms Ende. Drama in 5 Aften. 26. Auflage " | M. 2.— |
| Heimat. Schaufpiel in 4 Akten. 3941. Auflage " | M. 3.— |
| Die Schmetterlingsschlacht. Komödiein 4 Aft. 11. u.12. Aufl. " | M. 2.— |
| Das Glud im Winkel. Schaufpiel in 3 Aften. 19. u. 20. Aufl. " | M. 2.— |
| Morituri. Drei Ginafter: Teja. Drama - Fritchen. | |
| Drama - Das Ewig-Männliche. Spiel. 18.—20. Aufl. " | Mt. 2.— |
| Johannes. Tragodie in 5 Aften und 1 Vorspiel. 31. Aufl. " | M. 3.— |
| Die drei Reiherfedern. Dramatifches Gedicht in 5 Atten | |
| 14. Auflage | M. 3.— |
| Johannisfeuer. Schauspiel in 4 Aften. 25. u. 26. Auft. " | M. 2.— |
| Es lebe das Leben. Drama in 5 Aften. 21.—23. Aufl. " | M. 3.— |
| Der Sturmgeselle Sofrates. Komödie in 4 Aften | |
| 15. Auflage | M. 2.— |
| Stein unter Steinen. Schauspiel in 4 Aften. 13. n. 14. Aufl. " | M. 2.— |
| Das Blumenboot, Schauspiel in 4 Aften und einem Bwischenspiel. 12 Auflage | M. 3.— |
| Rosen. Bier Einakter: Die Lichtbänder. Drama — | 201. 5.— |
| Margot. Schauspiel — Der lette Besuch. Schau- | |
| fpiel — Die ferne Bringessin, Buftspiel, 6.—10 Aufl. | M. 3.— |
| Strandfinder. Schauspiel in 4 Aften. 6.—10. Auflage " | M. 2.— |
| Die vorflehend verzeichneten Werke find auch gebunden zu be | stehen |
| preis für den Ginband: in Leinen Dt. 1. in Salbfrangband | M. 1.50 |

Das Hohe Lied. Roman. 51.—55. Auflage Geh. M. 5.— In Leinenband M. 6.— In Halbfranzband M. 7.—

Hermann Sudermann. Gine Studie von Dr. Iba Areirob Geheftet M. 1,50

Stein unter Steinen

Schauspiel in vier Akten

pon

Hermann Sudermann

13. und 14. Auflage



28115

Stuttgart und Berlin 1911 J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachsolger PT 2640 S6 1911

Personen

Barnde, Steinmehmeister.
Marie, seine Tochter.
Frau Homener, Wirtschafterin bei Zarnde.
Tenisch, Buchhalter.
Eichholz, Nachtwächter auf dem Werkplatz.
Lore, seine Tochter.
Lenchen, deren Kind.
Willig, Polier.
Göttlingk, Steinmehz.
Fakob Biegler.
Reitmaier, Ariminalkommissar.
Lohmann,
Frengel,
Arbeiter.
Stilbhauer, Steinmehen, Arheiter.

Bildhauer, Steinmetzen, Arbeiter. Mehrere Frauen und Kinder.

Ort der Handlung: Berlin. Zeit der Handlung: die Gegenwart.

Zwischen dem ersten und dem zweiten Akt liegen drei Wochen, zwischen den folgenden Akten liegt je ein Tag.



28115

Erster Akt

Wohnstube bei Zarnke. In der Mitte des Hintergrundes Tür nach dem Hausslur. Auf der linken Seite Tür nach Wirtschaftsräumen. Auf der rechten Seite ein breites Fenster nach dem Werkplatz führend. Davor, um eine Stuse erhöht, ein Podium mit bequemem Lehnstuhl und Tischchen. Links vorne ein Sosa mit Sosatisch und Sessellen. Im Hintergrunde links von der Tür ein Tischchen mit Wandkonsole darüber, rechts von der Tür ein Bücherschrank. Alwäterischsehagliche Ausstatung. Stahlstiche, Photographien, gestickte Sinnsprüche an den Wänden. Pfeisenständer, Zigarrenschränken, Bauer mit Kanarienvogel 2c. 2c.

Erste Szene

Barnde. Marie. Renifch

Barnce

(Sechziger, mittelgroß, start ergraut. Bartsunzeln auf den Baden. Gutmütig-vergnügte Auglein. Sprechweise — mit Anklängen ans Riederbeutsche — weich, bisweilen harmlos polternd, voll stillen Grüblersinnes)

Marie

(Ende der Zwanzig, klein, bucklig. Fahle Krankheitsfarbe. Zwei schöne Augen voll wehmütig-lachender Güte. Gequetsche Sprache, bisweilen durch schweres Atmen unterbrochen. Bewegungen tastend, unsicher)

Jenisch

(behaglicher, beschränkter Zahlenmensch)

Barnde (mit Jenisch eintretend)

Na, Miezelchen?

Marie

(die im Lehnstuhl fitt, aufleuchtend)

Baterchen! (Will aufstehen)

Barnde

Sitzen bleiben! Sitzen bleiben! (Tritt zu ihr hin und küßt sie auf die Stirn) Läßte dir die Maisonne in 'n Magen scheinen? Das is recht . . . Na, Jenisch, was haben Sie da!

Jenisch

Die neuen Sandsteinproben aus den Knauerschen Brüchen, Herr Zarncke. (Reicht ihm die kleinen Blöcke)

Barnde (fratt an ben Rändern)

Schreiben Sie man den Leuten, mein Kontorbedarf an Streusand sei vorläufig noch gedeckt.

Jenisch (lacht respettvoll)

Barnde

Zweite Post?

Renisch

Sawohl. (Reicht ihm ein Batet Gefchäftsbriefe)

Barnce

(fest fich an den Tifch und lagt die Ruverts durch die Sand gleiten)

Nischt — nischt — nischt. (Gin Kenvert öffnend) Machen wir. (Gin zweites) Machen wir besgleichen. "Berein zur Besserung entlassener Strafgesangener". Möchten sie mir mal wieder einen andeichseln?... Na, wollen mal sehn ... (Legt das Kuvert beiseite und schied Jenisch die anderen Briefe hin) Zurück zur Beautwortung! ... Und wenn die Leute von der Polizei kommen wegen heute nacht — das sag' ich besser brausen. (Bu Marie) Berzeih mal! (Offinet das Fenster.

Das klingende Geräusch der Meihelschläge, das Klirren der Flaschenzugstetten, das Quietschen der Windewagen wird hörbar) Sie da! Willig! Polier! (Lauter) Polier!

Stimme bes Poliers Willig

Jawohl, Herr Zarncke!

Barnce

Wenn die Leute vom Kriminal kommen, lassen Sie sie gleich aufs Kontor führen. Ich will nicht, daß sie mir den Platz rabiat machen mit ihrem dummen Gefrage.

Stimme Willigs

Jawohl, Herr Zarncke.

Barnde (nachahmend)

Jawohl, Herr Zarncke. (Schließt das Feuster, das Geräusch hört auf)

Marie

Mußtest du's denn anzeigen, Baterchen?

Barnete

Ja, das frag' ich mich auch. Aber ich kann mir doch nicht zu nachtschlafender Zeit in meinen Magazinschlössern rumpulen lassen. Womöglich noch "Schön Dank" sagen ... Hören Sie mal, Jenisch, euch auf'm Kontor geht's ja eigentlich nischt an, aber wie denken Sie über den alten Eichholz?

Renisch

Ja, Herr Zarncke, wir meinen, er wird sich nich mehr lange halten lassen. Als Wächter.

Barnce

Na, als was denn sonst?

Jenisch

Das weiß ich ja nich.

Barnce

Sinekuren gibt's nich bei mir auf'm Platz. Selbst mein Kanarienfritze hat sein Geschäft. Wenn der nich singt, dreh' ich ihm den Hals um.

Marie (lächelnd)

Na, na.

Zarnce

Was ist hier zu na=na=en! (Zärtlich) Du — hä?

Marie (lacht)

Barnde

Der Alte hat seine dreißig Dienstjahre. Hat 'S Geschäft groß werden sehen . . Wird mir schwer! (Pause) Abend3, wenn er else gepfissen hat, setzt er sich friedsertig auf einen Block, und dann sägt er los. (Ahmt einen Schnarchston nach) Und derweilen pulen mir die Herren Einbrecher in den Schlössern rum. Mir schwant so was, min Döchsting, diese Instituschon is nich das richtige.

Marie (lacht)

Barnce

Also, Jenisch, ziehn Sie sich tapfer zurück.

Jenifch (lachend)

Adieu, Fräulein Mariechen.

Marie

Adien, Herr Jenisch.

Zweite Szene

Zarnde. Marie

Barnce

Dabei weiß ich genau, wer's gewesen is.

Marie

Am Ende gar der — ?

Barnce

Na natürlich.

Marie (lachenb)

Du weißt ja noch gar nicht, wen ich meine.

Barncte

Du meinst den Struve. Und ich mein' den Struve. Und draußen auf dem Platze meinen sie auch den Struve. Aber weil sie mich nich blamieren wollen, tun sie, als hätten sie keinen Dunst . . . Wozu hab' ich nu mal den Besserungspuschel? . . . Wenn ich das Luder jetzt nich wieder raußhaue, kriegt er zehn Jahre.

Marie

Um Gottes willen!

Barnce

Fünsmal vorbestraft ... Davon zweimal mit Zuchtshaus. Billiger tun sie's da nich ... Und so 'ne Seele von Mensch. Als die Steinmetzen neulich für den bruststranken Emil sammelten — wo er doch als Arbeiter eigentslich gar nischt mit zu tun hat — Wochenlohn blank auf den Tisch gelegt. Und muß mausen! ... Nämlich die

Diamantsplitter in den neuen Zahnsägen haben's ihm angetan. Macht er dem Polizeimann dieselbe wehmutsvolle Gaunerschnauze, die er mir heute gemacht hat, dann sitzt er schon im Kittchen ... Ach, was hat man für'n Kreuz mit diesen Kerls! Immer wieder saust man rin.

Marie

Na, manchmal auch nicht.

Barnce

Hen! Der Auschwitz war gut. Dem Blankmann hab' ich das Leben gerettet. Der Thiele hat sogar Karriere gemacht. Aber — nee! — nu Schluß! — Ich nehm'nu nich einen mehr, den mir der Berein zuschanzt.

Marie

Ma, na!

Barnce

Mariechen, ich schwör' es dir. (Das Kuvert ausnehmend) Und wenn dies hier — ein Lämmlein is, mit Zucker bestreut, ich tu's nicht. (Das Kuvert aufreißend) Wollen mal gleich sehn!

Marie

Weißt du, Baterchen, dann lies lieber nicht. Nachher ist es ein interessanter Fall, und dann --

Barnce

Kann's auch ungelesen zurückschicken. (umstüssig) Aber — — du, klingel mal, daß die Homeyer mir das Frühstück bringt.

Marie (flingelt)

(die Papiere musternd, die in dem Kuvert steden) Da is nu ein ganzes Schickfal drin.

Marie (bittenb)

Baterchen, mach dir das Herz nicht schwer. Lies lieber nich.

Barnce

Man foll zwar keinen von seiner Türe weisen. Na, wie du meinft. (Legt das Kuvert hin)

Dritte Szene

Die Vorigen. Frau homener

(Frau Homener, fraftvolle, hubiche Person, zu Anfang ber dreißig. Energische Bewegungen. Haare kokett gelodt, mit einem Stich ins Gemeine)

Frau Homener

(die Frühstückstablette mit belegten Brötchen und einer Rotweinflasche hereintragend)

Schönen guten Morgen wünsch' ich.

Barnce

Wir haben uns ja heut schon gesehn, Homeyerchen.

Fran Homener

Wenn auch. Sch fag' noch mal "Guten Morgen". Das ziemt sich für mich. (Auf die Tablette weisend) Is alles gut so?

Barnce

Hm. Fein.

Frau Homener

Fräulein Mariechen, was möchten Sie?

Marie

Danke. Danke.

Frau Homeyer

J's Ihnen heute wieder nich ganz frisch?

Marie

Doch. Doch.

Frau Homeyer

Nu fagen Sie doch. Ich will doch forgen für Sie. Ich kann mir gar nich genug tun für Sie.

Barnce

Ja, ja, Sie sind eine Perle.

Fran Homener

Herr Zarncke, ich kümmre mich um keinen Menschen sein Lob. Ich bin eine ehrbare Witwe. Wer so viel Leid durchgemacht hat im Leben, wie ich — ach ja!

Barnde

Jhr vieles Leid is Ihnen aber ganz gut bekommen, hören Sie mal.

Frau Homeyer

Ach ja. Ich hab' mir ganz gut konserviert

Barnde

Und dann so die ehrbare Lebensweise.

Frau Homener (feufgend)

Ja, ja.

Barnde

Hören Sie mal, Kindchen, noch eine Frage: Haben Sie vielleicht irgend was gehört, heute nacht?

Frau Homeyer

Ja. Gehört hätt' ich wohl so einiges. — Schritte und so.

Barnce

Warum haben Sie denn nichts davon gemeldet?

Frau Homeyer

Hat mich ja keiner gefragt. Außerdem: ich geb' keinen an. Ich misch' mich nich in fremde Sachen.

Barnde

So — das find fremde Sachen für Sie?

Frau Homener

Gott! Wo hab' ich denn gedacht, daß es gleich Ein= brecher find?

Barnce

Na, was denn sonft?

Frau Homener

Ich hab' gedacht: es is eben Frühling, — da werden die Mannsleute doll —

Barnete

Und die Weibsleute auch.

Frau Homeyer

Von mir können Sie so was nich sagen, Herr Zarncke. Von dem Tage an, dass mein armer sel'ger Mann —

Scht, scht, scht! Wenn, dann würd's auch nichts aus= machen. Na — und?

Frau Homener

Und der alte Cichholz schläft natürlich. (Mit Betonung) Und die Tochter schläft eben auch. Nu ja.

Barnce

Ach so! Das geht gegen die Lore!

Frau Homener

Ich hab' nichts gesagt. Ich misch' mich in gar nichts. Laß das Fräulein Lore tun, was sie will. Es braucht nich jede so'n Wandel zu haben, wie ich. Aber schließlich läuft auf dem Werkplatz 'n kleines Mädchen rum. Bater unbekannt.

Barnde

Der Bater ift nicht unbekannt.

Fran Homener

Ach ja, man nennt ja wohl so gewisse Namen. — Warum heiratet er sie denn nich?

Barnde

Das geht mich nichts an. Und Sie auch nicht . . . Was hast du, Mariechen?

Marie

(die mit geschlossenen Augen in den Sessel zurückgesunken ist) Richts, Baterchen. Du weißt ja. Mir wird manchmal so graßgrün. Frau Homener

(die eilig ein Elas Wasser gesüllt hat) Glas Wasser, Fräulein Mariechen? Glas Wasser?

Marie (trintt - matt)

Danke schön.

Frau Homeyer

Sonst noch Bünsche? ... Nein. (Da niemand ant-

Vierte Szene

Zarnde. Marie. Später Lenchen

Barnce

Miezelchen!

Marie

Berzeih schon, Baterchen. Es ist wohl der Frühling. Der macht einem Kopf und Glieder so schwer.

Barnce

Ja, ja, es is der Frühling ... Selbst ich alter Anochen spür' ihn. Willst nich was essen? Wart, ich bring' dir. Der Doktor hat gesagt, du sollst eine sitzende Lebensweise sühren, also führe du eine sitzende Lebensweise. (Sest den Teller vor sie hin und nimmt ein Brötchen) Ganz lecker! Magst du das Frauenzimmer eigentlich?

Marie

Ach Gott!

Subermann, Stein unter Steinen

Ich hab' sie so lieb, weil sie mich so hübsch anschwindelt. Bischen Kuddelnuddel muß sein um einen 'rum, sonst weiß man gar nich, daß man sebt ... Jetzt läuft sie auch hinter dem Göttlingt her. Darum der Haß auf die Lore ... Ja, der Frühling! ... Und mit dem Arbeiten gar da geht's bei allen nich ... Sie pseisen die Sonne an, und wenn sie Mittags auf den zwei Richtscheiten liegen, dann sind sie nich hochzukriegen. (Senzend) Junges Bolk! ... Übrigens, du! Zu der Amsel auf dem Kantinens dach hat sich ein Weibehen gefunden.

Marie (freudig)

Ach! Gott sei Dank. Dann wird sie sich nich mehr die Seele aus dem Leibe schreien . . .

Barnete

Andere Leut' schweigen sich die Seele aus dem Leibe.

Marie (betroffen)

Wie meinft du das?

Barnce

Na, is doch so . . . Schadt nischt! Sein Geheimfach hat jeder. —

Marie (hinaushorchend, ruft)

Lenchen! (Sie öffnet das Fenfter, der Lärm des Werkplatzes dringt berein, wie vorbin) Lenchen!

Die Stimme Leucheus (jubelub)

Tante Mariechen!

Marie

Komm ans Fenster! Komm!

Barnce

Tante nennt sie dich?

Marie

Soll sie nicht, Vaterchen?

Barnce

Ja, ja. Kommt auf eins 'raus.

Marie

Na, kletter hoch!

Lenchens

(Ropf ericheint in ber Fensteröffnung)

Tag, Tante Mariechen.

Marie

Alettre, Rat! Alettre!

Lenchen

Mußt helfen.

Barnce

(da Marie eine Bewegung macht, rafch)

Nicht du! Ich, ich! (Zieht das Kind durch das Fenster herein und setzt es auf den Boden)

Lenchen

(die Arme um Mariens Anie schlingend)

Tante Mariechen! Tante Mariechen!

Marie (fie herzend)

Willst 'n Bonbon oder 'ne Butterstulle?

Lenchen

Butterstulle.

Marie

(gibt ihr ein gusammengeklapptes Butterbrot)

Lenchen

(fest fich ihr gu Guffen auf die Stufe des Podiums und ift unbefimmert)

Marie

Und das foll nun 'ne Schande fein - jo ein Engelsfind!

Barnce

Hättst wohl gern so 'n Stückhen Schande an dir?

Marie (inbrünftig)

Ach so gerne, Baterchen, so gerne!

Barnde

Tja! Bielleicht gibt sie's dir!

Marie

So was zu fordern, hatt' ich nicht das Herz. (Streichelt die Kleine und fpricht leife zu ihr)

Barnde

Tja! (Geht an den Tisch, trinkt ein Glas Rotwein, fieht verstohlen nach Marie, nimmt das Kuvert, reißt die Papiere heraus und beginnt zu lefen)

Marie

(fieht es, tächelt und macht fich von neuem mit der Rleinen gu ichaffen)

Zarnde (murmelnb)

Zu mir will der Mensch? Warum will der Mensch gerade zu mir? (Stedt die Papiere heimlich ins Kuvert zurück und geht erregt im Zimmer umher) Was kann man da machen? Was—

Marie (bittenb)

Bater!

Barnde

Was denn?

Marie

Allen hilfst du! Jeder Berbrecher kann zu deiner Türe kommen. Hilf doch auch dem Kinde!

Barnce

Ja, leicht gesagt! . . . Wie?

Marie

Rede mit Göttlingk wegen Lore.

Barnce

Ich hab' mit ihm geredet. Zwingen kann ich ihn nicht.

Marie

Erst wollt' er noch auf die Wanderschaft. Fünf Jahre ist er weg gewesen. Als Herr ist er wiedergekommen.

Barnce

Herr? ... Künstler! Künstler is er geworden. Dieser wüste Kerl kann mehr als ... Seinethalben braucht' ich gar keine Bildhauer mehr. Den schwierigsten Auftrag kann ich annehmen, seit er da ist.

Marie

Bater, sprich mit ihm. Nun wird sie auch noch den Schmerz erleben mit dem Alten. Ich mag das Elend nicht mehr mit ansehn.

Zarncke

Er jagt, er kann noch nicht. Er hat noch Höheres vor.

Marie

Je Höheres er vorhat, desto schlechter wird sie ihm.

Barnete

Komm' ich ihm grob, dann wirft er mir den Meißel vor die Füße. Na und dann? . . . Weißt du: Sprich du mit ihm.

Marie (erfchroden)

Ich? ... Nein, nein, nein.

Barnete

Warum nicht?

Marie

Baterden — das — kann ich nicht.

Barnete

Siehst du. Man kann manches nicht. (Es tiopit) Herein.

Fünfte Szene

Die Borigen. Eichholz

(Cichholz: Ende der Schzig, fnidbeinig, mürdevoll-finfter, mit militärischem Anflug, alter Schwadroneur, sast weißes, buschiges haar, Rundbart mit ankrasierter Oberlippe, Bratenrock mit Ordensschmalle und eisernem Arenz)

Barnce

Na Cichholz! Ausgeschlafen?

Leuchen (ihm entgegen)

Großvaterchen! Großvaterchen!

Cichholz (will fie nicht feben)

Marie

Pscht! Lenchen! Komm her! Großvater hat keine Zeit. (Sie beginnt zu sticken. Das Kind spielt)

Eichholz

Nja.

Barncke

Und so seierlich! Was is denn los?

Eichholz

Herr Zarncke — ich möchte — freundlichst — um meine Entlassung gebeten haben.

Barnce

(mit Marie einen erfreuten Blid wechfelnb)

Sieh mal an!

Eichholz

Denn ich habe nämlich in Ersahrung gebracht — daß die Steinmetzen behaupten — wollen, daß ich gewisser= maßen — meines Amtes nicht mehr gewachsen bin.

Zarnce

So?

Eichholz

Denn im Punkte des Chrgefühls, da laß ich mir nicht drankommen. Und wenn die Steinmetzjungens sich die Schnauze verbrennen, damit, daß sie nicht wissen tun, was ein gewissenhafter Mann ist, und was ein sehr tauglicher Mann ist —

Barnete

Ru kohlt er wieder.

Eichholz

Und was ein königstreuer Mann ist ... Und wo ich mir habe in Ihrem Dienste lädiert, das ich mir habe näm= lich die Schulterblattmuskeln ausgesallen.

Barnde

Ich weiß, ich weiß, ich weiß.

Eichholz

Und wo ich da immer noch ein wollenes Fellchen, wie man so sagt, ein Puschemauchen, drum heruntrage, wegen den Reimantismus, wo ich mir auch im Dienste geholt habe.

Barnce

Ja — so Nachts auf dem kalten Stein schl — (sich rasch verbesserns) sitzen — sitzen, das hält der Kräftigste nicht aus.

Eichholz

Ich? Sitzen? ... Sitzen? Ich — Nachts? Nu fagen Sie bloß noch, Herr Zarncke, ich hab' auch die Augen zusgemacht, dann kann ich ruhig jehn, mir aufhängen.

Barnde

Ra, na, na. Sagt ja keiner. (311 Marie) Was fängste da an?

Cichholz

Wo ich doch schon Kummer genng hab' — mit meine Tochter — und hier mit — diese — diese — Mestize.

Marie (hebt erstaunt ben Sopf)

Barnce

Wieso Mestize?

Eichholz

Nu, was ein ungebührliches Kind is — 's is ja schlimm, daß man das selber sagen muß, — aber das is doch nich anders, das is doch eine Mestize.

Barnce

Ach, Sie haben wohl ein Indianerbuch gelefen?

Eichholz

Ja, so Sonntagnachmittag, wenn ich 'n freien Momang habe, dann les' ich wohl sehr gerne in de Indianerbiecher.

Barnce

Nu hören Sie mal, lieber Eichholz, alter Krieg&= famerad, wie wär's, wenn Sie sich mal 'n bischen mehr Ruhe gönnten?

Eichholz

Ja, ich bin aber ausgeschlafen so gegen zehne.

Zarnde (leise zu Marie)

Kunststück! . . . Nein, nein, ich meine zur Nachtzeit, Eichholz.

Eichholz

Ja, wenn man das so ginge, Herr Zarncke. Aber was 'n gewissenhafter Wächter is und 'n tauglicher Wächter is, der hat Ohren, sag' ich Jhnen, der hört den Maulwurf graben zur nächtlichen Stunde, sag' ich Jhnen.

Aber von Einbrechern haben Sie heute nacht nichts gehört — hä?

Eichholz

Hähähähä! Da lach' ick ämmer.

Zarude (ernft)

Heute nacht ist nämlich eingebrochen worden, Gichholz.

Eichholz (gefräntt)

Fangen Sie nu auch so an, Herr Zarncke, wie die Steinmetziungens?

Zarnde (ernft)

Ich muß wohl, Eichholz.

Cichholz (verfteht, faffungslos)

Ach fo! (Sein Geficht verandert fich)

Barnde (bittenb)

Nu sehn Se mal, alter Freund. Sie gehn auf die Siebzig. Nu schlasen Sie sich doch mal ordentlich aus. Im Bett. Berstehen Sie. Im ordentlichen Bett.

Cichholz (fläglich)

Ich kann gar nich im Bett schlafen.

Zarnce

Dann werd' ich Ihnen einen schönen, harten Granits block in Ihre Schlafkammer schaffen lassen . . . damit Sie Ihre Bequemlichkeit haben . . .

Cichholz (brütenb)

Nja.

Und Not sollen Sie auch nich leiden. Ich setz' Ihnen 'ne Penfion aus ... Können auch wohnen bleiben ... Bei Tag schustern Sie 'n bischen oder länten die Pausen ab oder helfen Ihrer Tochter in der Kantine.

Eichholz

Und gewöhn' mir das Saufen an.

Barnce .

Sie werden doch nich.

Eichholz

Hab' anno 70 immer mit am Offezierstisch gegessen.

Barnce

Ma, na.

Eichholz

Ja ... Ich bin nie 'n Fettschmeder gewesen und 'n Saufjee, ich hab' noch nich mal 'n Stückschen Käse ins Schnapsglas getunkt.

Zarnce

Schmeckt ja auch gar nich.

Eichholz

Das is nu Ansichtssache, Herr Zarncke ... Aber wenn man in eine so lausige Beschaffenheit versetzt wird, daß das Chrzesühl im Menschen so sehr gekränkt wird, wo man doch von seinem redlichen Schustergewerbe nichts mehr übrig hat wie 'n paar Lederabsälle und zehn steisgewordene Finger ... und ehe man so'ne Schandpanksjohn annimmt ...

Sie find ja ein ganz beißiges altes Bieh, hören Sie mal ...

Eichholz

Jeh ... ich ... hab' ... ich ... (Würgt)

Barnce

Na, na, Cichholzchen . . . Nu si doch man wedder good, min Sähn.

Cichholz (befehlshaberifch)

Lenchen!

Marie (ängstlich)

Nein, nein, das Kind bleibt hier.

Gichholz

Ich und Lenchen — wir gehn jest aus'm Haus.

Barnde

Wenn Sie aus dem Hause gehen wollen, Eichholz, dann kann ich nichts dagegen haben — das heißt, Sie werden sich ja noch anders besinnen —

Cichholz

Na, glauben Sie, geehrter Herr, ich werd's mit ansiehn, daß irgend so ein hergelausener Sch — Schlump jest sagen kann, ich din dem weggejagten Alten da — sein Nachsolger. Das -- nec — nec -- nec! Ich hab' noch 'ne kleine Nachrechnung, Herr Zarncke. Wegen ein paar reparierte Absätz, die schenk' ich Ihnen, Herr Zarncke. Ich arbeit' nich mehr sür Sie . . . Guten Morgen, Herr Zarncke.

Sechste Szene

Barnde. Marie. Lenden. Später Lore

Zarnde (verzweifelt)

Na — nu is er rabiat. Nu geht er fausen. —

Marie

Du warst milbe genug, Baterchen.

Barnce

Ja, wenn's Maschinen wären. Aber jeder is 'n Mensch. Zeder hat sein Schicksal.

Marie

In sich, Bater.

Barnce

Wenn das wahr wäre, dann wär' ich nicht schon so vielen ihr Schicksal gewesen ... In sich! ... Spreu sind wir im Winde. Es kommt nur drauf an, von wo er bläst... Na — vielleicht kann man's an einem andern wieder gut= machen. (Rimmt die Papiere) Da wird heute einer kommen. So einen hatten wir noch nicht.

Marie

Was hat er denn pekziert?

Barnce

Frag nicht. Nachher drückt's dich.

Lores Stimme (braußen rusend)

Lenchen! Lenchen!

Lenchen (aufhordenb)

Das is Mama. Ich will zu Mama.

Marie

(bas Fenster öffnend, durch das diesmal fein Geräusch hereindringt) Das Kind is bei mir drin, Love.

3arude (nam der uhr fehend) Alles ftill? Is schon Frühstückspause?

Larcs

(Ropf ericeint in ber Fenfteröffnung)

Dant' schön, Fräulein Mariechen. (Zu Lenchen, die die Arme ausstreckt, sich vorbeugend) Na, hopp!

Barnde

Du kannst mal 'reinkommen, Lore.

Lore

Wenn ich darf, Herr Zarncke. (Verschwindet)

Marie

fichließt das Genfter und beruhigt Lenden, die weinen will)

Barnde

Und findet sich der Mann hier 'rein — der Mann von diesem Brief — Biegler heißt er — dann schick ihn nicht ins Komptor, dann laß mich lieber rusen. (Es tropst) Herein!

Lore (erfceint in ber Tür)

Barnete

Du, Lore, ich muß dir was sagen: Bater is von heute ab —

Lore

(Mitte der Zwanzig. Hübsch, vollträftig mit Spuren seelischen Leidens. Sprechweise bald ohne Grund erregt, bald scheindar teilnahmlos. Bewegungen müde, schwerfällig, jäh in Leidenschaftlichkeit umschlagend. Helles schwerfällig, jäh in Leidenschaftlichkeit umschlagend. Helles schwerfeidung des Mädchens aus dem Volke, ein wenig über dem habitus der Dienerin stehend)

Ich weiß schon, Herr Zarncke. Es ging ja schon lang' nich mehr.

Barnce

Na, Gott sei Dank, daß ich mich bei dir nicht zu entsichuldigen brauch'.

Lore

Ach, Sie! (Beugt fich rafc nieder, um ihm die Sand zu fuffen)

Barnde

Na, 11a, na! Und wegen Unterhalt, da — (Bernhigt sie mit einer Handbewegung) Aber stell ihm die Kümmelflasche höher. Das rat' ich dir, Kind! (Kopit sie auf die Schulter. Ab)

Lenchen (bie Arme hochhebend)

Mama! Mama!

Lore

(ihr mit dem Schürzenzipfel den Mund putjend)

Ich hab' immer Angst, daß ihr ein Steinsplitter ins Aug' fliegt.

Marie

Ach, sie passen schon auf. Sie haben sie ja alle lieb.

Lnre

Ja ... Die andern ja. — Bloß der der nächste dazu is —

Marie

Er wird's nicht zeigen wollen.

Lore

Gestern hat ihr einer 'ne Wippe zurechtgemacht. Und wie er vorbeikommt, da ruft sie ihn an, er soll sie schaukeln. Da hat er sie weggeschoben — na wie? 'n jungen Hundschiebt man nich so.

Marie

Das hängt anders zusammen, Lore. So schlecht ist tein Mensch. Und er sicherlich nicht. Sicherlich nicht.

Lore

Wenn Sie alles wüßten, Fraulein Mariechen. —

Marie

Kannst ruhig "du" sagen. Es hört uns keiner.

Lore

Ach, ich verdien's ja nich . . . Warum rührst du mich an? Warum gibst du dich ab mit mix? (Verbirgt ben Kopf an ihrer Stuhllehne)

Marie (fie ftreichelnb)

Na, na, Lore. Als du so groß warst wie die, da hab' ich dich schon gestreichelt. Dabei lassen wir's auch. (Da Lenchen weinerlich dazukommt) Du, Lenchen, der weiße Bär ist ein Eisbär. Und den bind mal nu an die Leine. (Reicht dem Kinde eine Porzellansigur und ein Garnknäuel)

Lore

Ja, Lenchen, tu das.

Lenchen

(fängt beruhigt von neuem gu fpielen an)

Marie

Und laß uns mal verniinstig reden. Was versteckst du dich? Warum sagst du nicht ganz offen, daß er der Bater ist?

Lore (verängftigt)

Gott, wie fann ich denn? Er hat's doch verboten

Marie

Warum läßt es dir verbieten?

Lore

Als er im Herbst von der Wanderschaft kam, da sagt' er zu mir: "Willst du, daß ich wieder eintrete auf dem Plat?" Ich glaub', ich hab' ihm noch die Hände geküßt in meinem Glück ... Aber eine Bedingung hatte er das bei. "Mund halten," sagt' er, "daß keiner was erfährt." ... Die's von früher wußten, waren inzwischen weg. Bloß der Polier ... Und das ist sein Freund. Bater hat er auch in der Tasche ... Und nun beiß' ich mir rein die Zunge ab Tag für Tag und dent': Endlich muß das Schweigen doch ein Ende nehmen. Aber es geschieht nichts ... Er kommt in die Kantine. Ganz vergnügt. Bloß nicht allein. Da hütet er sich.

Marie

Was soll er zu dem allem aber für 'n Grund haben?

Lore (achfelzudend)

Ich dent' mir, er hat eine andere im Sinn.

Marie (erichredt, beklommen)

Ben benn? Subermann, Stein unter Steinen

Lore

Bielleicht hat er sich eine aus Mailand mitgebracht, vielleicht — ach, wer kann wissen?

Marie (auf Benchen weifenb)

Und du meinft, daß auf'm Platz keiner was ahnt?

Lore

Die denken sich schon ihr Teil. Über er tut ja doch mit allen, was er will ... Er ist mehr Herr auf dem Platz als der Polier. Da wagt keiner zu mucksen ... Und wenn er ihnen gar was vorsingt, was er da unten von den Weibern gelernt hat ... Darauf sind sie rein doll ...

Marie (träumerifc)

Ja, schön singt er!... Ach, Lore, was bist du dumm (ausschuchzend) Da spielt dein Kind! Dein Kind spielt da. Und du jammerst.

Lore (erichroden)

Mariechen!

Marie (sich susammenraffens)

Ach, es ist der Frühling . . . Es ist der . . . Der macht einen ganz . . . Und du jammerst.

Lore (mit webem Lächeln) Jich jammer' ja auch nich.

Marie

Alber du schleichst 'rum und quälst dich mit deiner Schande. — Schande! Was ist Schande? ... Unser Leib ist ein Tempel ... Und Gebären ist Gottesdieust ... Rur wenn der Tempel im Ban verpfuscht wurde, dann ist es schlimm ... dann kommt der Frühling, und das Amsel-weibchen bant, und man selbst ist schon Knine.

Lore

Du kannst auch noch glücklich werden, Mariechen.

Marie

Ich möcht' schon . . . Aber wer wird vorliebnehmen mit mir? . . . Und ich bin so mutig da drinnen! . . . Ich möcht' was verpflanzen von mir in dich. Daß du den Kops wieder hebst. — Richt mehr wie 'n Stein bist in deinem Gram.

Lore (lacht bitter)

Marie (mit fich fampfend)

Du — soll ich — reden mit ihm?

Lore

Du - mit ihm?

Marie (nict)

Lore (ohne Soffnung)

Ja, wenn du das willst. Aber noch nicht . . . Wart lieber noch . . . Bielleicht, daß er doch —

Marie (ftodenb)

Es wird mir — ja nicht — leicht fallen . . . Ich kenn' ihn ja auch kaum mehr — den großen Herrn Aber wenn man was sehr gerne will, dann wird man's doch auch — können. — Na, freut's dich gar nicht?

Lore

(die Sand mutlos vor die Stirne legend)

Ach! . . . (Es flopft)

Marie

Herein!

Siebente Szene

Die Borigen. Jakob Biegler

(Jakob Biegler: Mitte der Dreißig, sehr dürstig, doch nicht schmußig gesteidet, Hose von grauem Bauernvelvet, vielsach gestielt und zu kurz. Altes, blantgewordenes Jakett, gleichfalls gestickt, darunter braume Strickweste. Desektes Schuhwerk. Bäsche nirgends zu sehn. — Gelbes, zermürbtes Gesicht mit schenen Augen und kurzem, wildwachsenw Blouddart. Austreten gedrückt, verheit, bisweilen in verzweiselte Nauheit umschlagend)

Biegler

Guten Morgen.

Marie

Sie wünschen meinen Bater zu fprechen?

Biegler

Herrn Zarnde - möcht' ich sprechen.

Marie

Heißen Sie Biegler?

Biegler (betroffen)

Ach so! — Sie wissen schon. Na - dann — (Macht eine halbe Wendung zur Tür)

Lenchen

(ist zu ihm gegangen und stredt die Hand empor) Guten Tag!

Marie

(feinen Geelenguftand erkennend)

Mein Bater hat gesagt, wenn jemand mit Ramen Biegler kommt, dann möcht' ich ihn rufen.

Biegler (erleichtert)

Ja, der bin ich.

Lenchen

Ru fag doch: Guten Tag.

Biealer

(fieht das Rind, ein leeres Lächeln geht über fein Geficht. Er weiß nicht, was tun)

Lore (fie leife gurudrufend)

Lenchen!

Marie

Nehmen Sie's als gute Vorbedeutung, daß dies Kindchen Sie willtommen heißt.

Biegler

(fieht fie groß an, versteht nicht)

Erst — muß — ich — Herrn Zarncke — sprechen.

Marie (aufftehenb)

Lore, klopf, bitte, im Borbeigehn bei Bater an (leiser) und bring dem was zu essen. Er hat's nötig.

Lore (nict)

Romm, Lenchen. (Mit dem Kinde ab)

Marie

Nehmen Sie so lange Platz, bitte.

Biegler

Ich kann auch stehen.

Marie (ab)

Achte Szene

Biegler. Dann Barnde

Biegler

(alleingeblieben, wagt fich nicht zu rühren, nur feine Augen wandern umber)

Barnde

(mit Bieglers Papieren in der Sand)

Guten Tag.

Biegler

(in straffer Saltung, wie er's im Zuchthause gewohnt war) Melde Jakob Biegler.

Barnce

Js gut, is gut. Sie sind hier nicht im Gefängnis. Der Berein zur Besserung entlassener Strafgesangener hat Sie mir zugeschickt. Stehen Sie unter seiner Fürsorge?

Biegler

Jawohl.

Barnce

Wie lange find Sie 'raus?

Biegler

Bier Monate zehn Tage.

Barnete

Fiinf Jahre haben Sie abgemacht?

Biegler

Jawohl.

Barnde

Wegen was?

Biegler (fcweigt)

Barnce

Na — wegen was?

Biegler (auf die Papiere meifend)

Steht ja da drin.

Barnce

(fixiert ihn, um fein Schamgefühl zu prufen)

Da steht nur der Paragraph. Den kenn' ich nicht auswendig.

Biegler (verbiffen)

Na, ich sprech's nich aus.

Barnce

Dann werd' ich im Strafgesetzbuch nachsehn.

Biegler

Wenn Sie wollen.

Barnce

(geht zum Bücherschrant, schlägt ein Buch auf und lieft) Hm. Schlimm. Schlimm.

Biegler

Schlimm. (Paufe)

Barncte

Na, wie is es denn gekommen?

Biegler

Wie das fo kommt, wenn ein Weib dabei ift.

Barnde

Aha . . . Haben Sie's gut gehabt in Sonnenburg?

Man war ja mit mir zufrieden.

Barnce

Ersparnisse gemacht?

Biegler

Jawohl. Fünfundsechzig Mark fünfzig Pfennig.

Barnce

Noch was da?

Biegler

Dann fäh' ich nich so aus, Herr -- Zarncke.

Barnde

Hat der Berein Ihnen keine Arbeit beforgt?

Biegler

Zweimal haben fie mich aufs Land geschickt. Cinmal als Hofgänger, das zweite Mal als Kuhfutterer.

Barnce

Na — und?

Biegler (fcmeigt)

Barnce

Ausgerissen?

Biegler (in erregter Verteibigung) Jch hielt nicht aus. Ich — ich — ich —

Barnde

Dann werden Sie auch bei mir nich aushalten.

Ach, Herr Zarncke.

Barnde

Hier steht: auf Jhre besondere Bitte schickt man Sie zu mir. Was wollen Sie gerade bei mir?

Biegler (fcweigt)

Barnce

Ja, wenn Sie nicht antworten . . . Was sind Sie?

Biegler

(zaudernd, nach innerem Kampfe)

Steinmetz.

Barnete

Ach so! — Darum! Hier steht doch — Arbeiter. (Sieht nach)

Biegler

Weil ich als Arbeiter gegangen bin.

Barnde

Warum denn?

Biegler

Wer wird mich nehmen - als Steinmetz?

Barnce

Sie hätten doch probieren können!

Biegler

Probiert hab' ich genug.

Barnce

Und überall abgewiesen?

Cinmal wurd' ich eingestellt . . . Zwei Tag' später kam's 'raus. Da lag ich schon auf der Straße.

Barnce

Warum sind Sie denn nicht schon früher zu mir gestommen?

Biegler (schweigt)

Barnete

Bußten Sie, daß ich Strafentlassene nehme?

Biegler

Ja, die Herren haben's mir gesagt.

Barnce

Wollten Sie nich?

Biegler (gogernb)

Mein.

Barnce

Warum nicht?

Biegler (erregt)

Nachher wird's doch nichts — —

Barnde

Und jetzt wollen Gie?

Biegler

Alls Steinmetz will ich auch nicht. Nich als Steinmetz.
— Wenn ich bloß 'ne Arbeitsstelle hätte, als Schleifer oder beim Flaschenzug, wo keiner was fragt.

Barnde

Ich werd' mit dem Polier sprechen. Wenn ich drauf besteh' — Sie können auch als Steinmetz eintreten.

Biegler (verängstigt)

Nein, nein, nein ... dann kommt's 'raus ... dann is wieder alles ... Bloß auf den Werkplatz will ich ... Bloß w—wenn ich den — Klippelschlag hören kann. Bloß von weitem.

Barnde

Sie waren wohl ein guter Steinmetz?

Biegler

Ach! (Budt die Achfeln)

Zarnde (voll wärmerer Anteilnahme)

Hm. (Es klopft) Herein.

Neunte Szene

Die Borigen. Lore (mit einem Teller, worauf Butterbrot)

Lore

Berzeihung, Herr Zarncke, Fräulein Mariechen hat befohlen.

Barnce

Effen Sie.

Biegler

(gierig nach bem Teller febend)

Danke! Ich hab' — keinen — Hunger.

Lore (leife, mitleibig)

Essen Sie nur.

(blidt fid ichen um, will ein Butterbrot nehmen, fieht Zarnde fragend an)

Barnce

Ja, ja, Sie dürfen.

Biegler

(dreht fich der Wand gu und schlingt bas Butterbiot herunter)

Barnete

Du, Lore, hol mal das Wafferglas.

Lore

(holt das Wafferglas vom Nähtisch)

Barnde (Rotwein eingießenb)

Bring ihm das. — Übrigens: wie trägt's denn der Bater?

Lore

Gott, Herr Zarncke, er schimpft . . . Ja, was ich fragen wollte: darf er den Dienst noch tun, bis ein Nachfolger da ist?

Barnde

(mit einem Blid nach Biegler hin) Nachfolger hab' ich schon.

Lore (bem Blid folgend)

Uch fo.

Barnce

Gefällt er dir?

Lore

Ach, is 'n armer Mensch!

Barnete

Sag's nicht, wie du ihn hier gefunden haft.

Lore

Rein, nein. (Stellt das Glas neben Biegler, ab)

Zehnte Szene

Biegler. Barnde

Biegler

(würgt eiligst ben letten Biffen hinunter und ftellt fich in Pofitur)

Barnce

Sie dürfen auch 'n Schluck von dem Wein trinken.

Biegler

Sa. (Augt zweifelnd nach bem Glafe)

Barnce

Haben Sie keinen Durft?

Biegler

Erst geben Sie mir — Wein zu trinken, und dann nehmen Sie mich doch nich. Hä.

Barnce

Erst trinken Sie mal.

Biegler

(breht fich der Wand zu und trinkt zögernd, verstohlen)

Barnce

Auf den Steinmetplatz wollen Sie. Aber gewissermaßen im verborgenen. So daß keiner was erfährt, daß Sie keinem Rede zu stehen brauchen — hä?

Biegler

So was Schönes gibt's ja nich.

Barnde

Bielleicht doch. Wollen Sie Wächter werden bei mir auf'm Plat?

Biegler

(in staunendem Richt-glauben-wollen)

Herr Zarncke!

Barnde

Ma?

Biegler

Das is doch 'n Vertrauensposten.

Barnce

Ja, das is es.

Biegler

Da müssen manche sogar Kaution stellen.

Barnde (bejahend)

Hind wenn Sie Mittags ausgeschlafen haben, können Sie unter den Arbeitern mithelfen . . . da fragt Sie keiner . . . Na?

Biegler

Wird ja nicht lange dauern —

Barnce

Das wird ganz von Ihnen abhängen.

Biegler

Dann kommen die Schutzleute — und recherchieren ... Und dann is aus.

Barnde

Sie wissen doch, daß folange der Berein die Fürsorge für Sie übernimmt, die Polizei sich mit Ihnen nichts zu schaffen macht. Biegler (fatalistisch)

Die Schutzleute — kommen doch.

Barnce

Zu mir nicht ...

Biegler

Die Schutzleute kommen doch.

Barnete

So hören Sie doch. Hierher kommt kein Schutzmann recherchieren. Das hab' ich mir ein für allemal verbeten. Und daß die Herren vom Berein, wenn die kommen, Sie nicht verraten werden, das können Sie sich doch denken. . . . Na?

Biegler

Das war' ja ein solches Glück, wie man sich gar nich — (Es klopft)

Barnce

(geht gur Tur und öffnet fie)

Elfte Szene

Die Vorigen. Jenisch

Barnde (ihm den Gintritt versperrend)

Was gibt's?

Zenisch (vom Sausflur ber)

Berzeihung, Herr Zarncke — die Polizei is da — wegen —

Biegler

(zudt heftig in die Sohe und macht eine unwillfürliche Bewegung, als wolle er fich versteden)

Barnce

Js gut. Soll 'n Augenblick warten. Komme gleich. (Shlägt bie Ture zu)

Zwölfte Szene Biegler. Zarnce

Barnde

Na ruhig, ruhig, ruhig!

Biegler (fich wild umschauend)

Die Schutzleute kommen überall - die -

Barnde

Unfinn! Diese Nacht is eingebrochen worden bei mir. Deshalb kommen sie. Und eben deshalb sollen Sie auch Nachtwächter werden. Berstanden?

Biegler (würgenb)

Herr Zarncke — ich muß — ich — bank' Jhnen auch schön fürs Glas Wein . . . ich . . . kann nich in Dienst . . ich muß — wieder weg.

Barnde (fduttelt ben Ropf)

Ja, zwingen kann ich Sie nich . . . (Nach einem Schweigen) Haben Sie denn andere Arbeit in Aussicht?

Biegler (verneint)

Barnce

Wer nicht Arbeit hat von euch, wird abgeschoben von der Polizei ... Unbarmherzig ... Wissen Sie das?

Biegler (bejaht)

Barnce

Na und dann?

Biegler (zudt die Achfeln)

Barnce

Schließlich zieht der Berein auch noch seine Hand von Ihnen — und was dann?

Biegler (zudt die Achfeln)

Barnce

(plöglich feinen Ton andernd)

Ru komm mal her, min Sähn. Komm, komm, komm, komm, komm. (Zieht ihn nach vorne) Bienchen hast du doch keine?

Biegler (fcuttelt den Ropf)

Barnce

Na dann setz dir mal. (Zieht ihn in einen Stuhl) Du bist nu man büschen verbiestert, min Sähn . . . Bat dir da im Nopp spukt, das will ich gar nich wissen . . . Is auch ganz egal. Nu laß man schon büschen sorgen für dich. (Strenge) Und jetzt geschieht solgendes: Du kriegst mal zuerst'n Anzug von mir . . .

Biegler

(an fich niedersehend, freudig)

Ja, ja, ja, ja.

Barnce

Du, du haft ja gar nich mal 'n Hemde an!

Biegler (eifrig, voll Ehrgefühl)

Fawohl — hab' ich. (Reißt, um daß Semde zu zeigen, die Strickweste auf) Da! (Beschämt) Bloß — Kragen hab' ich nich. Sudermann, Stein unter Steinen

Barnde

Also das friegste alles auch. Und 'n warmen Mantel. Denn Nachts is noch falt ... Und dann friegst du 'ne Pseise und 'ne Schnarre. Und die Kontrolluhren, die bis zum Abend ankommen, die erklär' ich dir. Wohnen tust du drüben im Sägewerk. Und essen tust du in der Kantine bei der Lore, die dir das Butterbrot gebracht hat. Berstehste?

Biegler (wie vorhin)

Ja, ja, ja, ja.

Barnce

Und nun kummerst du dich um Dodt und Deiwel nich mehr. Und so wollen wir langsam wieder 'n Menschen aus dir machen. Hä?

Biegler (nidt willenloß)

Barnde

Na also.

(Der Vorhang fällt)

Zweiter Aft

Der Werkplatz. Links das Wohnhaus mit vorspringender Beranda und einem Balkon darüber, zu dem aus dem oberen Stodwerk eine Glastur führt. Bu ebener Erde ein Kenster. Rechts die Kantine mit einer Tür in der Seitenwand und einem nach der Rampe zu gerichteten Fenster. vor dem eine Bank fteht. Hinter der Kantine, ein wenig porspringend, das Magazin, mit einer Tur und einer daneben angebrachten Glocke. — Im Hintergrunde rechtwinklig zum Magazin ein offener, von Holzpfeilern getragener Schuppen, der fich mit feiner Hinterwand an die fentrechte Erhöhung lehnt, welche den hinteren Teil des Werkplates bildet und zu der in der Mitte des Hintergrundes eine schmale Treppe emporsührt. Links von der Treppe mehrere hochaufgestapelte Steinblöcke, welche die Sohe des hinteren Teiles übersteigen. Über einem der Stapel ein Aran. Eine ichmale Reldbahn zum Transport der Blode führt an den Stapeln, der Treppe und dem Schuppen vorüber quer über die Bühne. Blöde liegen überall verftreut. Un den Bänden des Schuppens und der Säufer ftehen und hängen, wo nur ein Blatz fich findet, Gipsmodelle: Figuren, Reliefs, Ornamentstücke. Die Beranda ift mit Schlingpflanzen bewachsen, ein Baum neigt fich über ihr Dach. Das Kantinenfenster schmücken Blumentopfe. Den Prospett bildet eine großstädtische Säuserreihe, die jenseits der am Werkplatz entlangführenden Strafe gedacht ift. Ein Kirchturm ragt aus der Kerne herüber

Erste Szene

(Beim Aufgehen des Borhangs zeigt der Platz ein überaus reiches Arbeitsleben. Bor den Blöden arbeiten Stein-

metzen oder Bildhauer, die ersteren mit blauer Schürze, die letzteren mit langem, weißgrauem Kittel und Papiers oder sog. Raffaelmütze bekleidet. Der Kran ist im Gange. Niedrige Wagen transportieren Blöcke vorüber. Hilfeleistende Arbeiter in beliebigem Werktagsanzug. Mittagsstimmung)

Borne rechts Göttlingt in Steinmetzentracht vor einem Blode — ein Gipsmodell daneben. Der Polier Willig an einem anderen Blode, messend. Unter den Arbeitern, die sich hinten zu schafsen machen, Lohmann, Sprengel, Strupe

Göttlingf

(stämmig, mittelgroß, Stiernaden, blonder, schön geringelter Schnausbart, Saar in geschniegeltem Bogen in die Stirn heruntergestrichen. Spielt den Kraftmenschen, großsprecherisch, übermütig, brutaler Charmeur. Er arbeitet mit Weißel und Klippel und singt dazu)

Na — nun kommt auch noch die Sonne angekrochen. He, ihr Zitronenschleiser da hinten, hab' ich euch nich gesagt, ihr follt mir den Block in den Schuppen schaffen? — Lohmann, Sprengel, ihr andern, immer 'ran!

Willia

Du, Göttlingt, schnauz hier nicht so viel. Sag's lieber mir.

Göttlingf

Du haft mir gar nifcht zu befehlen, mein Sohn.

Willia

Und du haft denen nischt zu befehlen.

Göttlingf

Wenn sie so dumm sind und gehorchen. (Lohmann, Sprengel und ein dritter Arbeiter sind nach vorn gekommen) Da, wie sie anhampeln! Hab du sie man so an der Strippe wie ich. (Beschlähaberisch) Also nu los!

Lohmann

Warten Sie man bischen, hochgeborner Herr. Zehn Finger hat jeder zu verlieren. (Stemmt ein Brecheisen ein)

Göttlingf

Brecheisen weg! Ihr werd't mir die Kanten abstoßen.

Sprengel

Ohne Brecheisen geht's nich.

Göttlingk

*So? Hä! Wenn ihr man stramme Kerls wärt, ihr Bolf... (Faßt mit an) Uno — due — tre! (Der Block rückt weiter) Na, geht's oder nich?

Lohmann

Ja, wenn Sie so scheen ausländsch kommandieren! Sagst du zum Hund "kusch", dann kuscht er. Bloß weil er's Franzesch so gern hat.

Göttlingf

Noch mal: uno — due — tre! (Der Blod rück mieser) Ja, ja, Kerlchens. Grips im Kopp und Marks in de Knochen. Das ist die Hauptsache.

Lohmann

Und '3 Meffer im Sad nich zu vergeffen.

Göttlingf

Laffen Sie man mein Meffer in Ruh, mein alter Sohn. (Zieht ein Doldmeffer ans einer Lederhülfe, die er am Leibgurt unter bem Kittel besestigt hat) Das is dreikantig geschliffen.

Das schlupft (schnatzt, das Messer vorstoßend, mit den Lippen) wie 'n Küßchen . . . Tut gar nich weh. Will einer probieren?

Willig

(ber mißbilligend zugehört hat)

Du — Göttlingk!

Göttlingt (gu ihm herübertretend)

Hä?

Lohmann (hinter ihm her, ingrimmig)

So 'n Paradehengst! (Die andern lachen)

Willig

Mach dich nich immer mit den Kerls gemein. Laß sie ihre Arbeit verrichten. Und damit gut!

Göttlingt (großspurig)

Pöh! Ich bin nu mal so 'ne leutselige Natur.

Willig

Mußte immer Bewunderer haben?

Göttlingf

(wendet fich lachend jum Stein gurudt und tommandiert weiter)

Zweite Szene

Die Borigen. Zarnde (ift aus der Beranda getreten)

Barnce

Polier!

Willig (respettvoll)

Herr Zarncke.

Barnete

Js was zu melden?

Willig

Nein, Herr Zarncke.

Barnce

Was tut der Kran da?

Willig

Er holt die Quadern fürs Sägewerk.

Barnce

Bis morgen abend muß auch der Oberkirchner Block dort an der Treppe 'runtergeschafft werden, damit er Montag in Arbeit genommen werden kann.

Willig

Sehr wohl, Herr Zarncke.

Barnce

Wie is die Verteilung heute?

Willig

Elf Steinmetzen auf'm Platz, fünfzehn draußen auf'm Bau, vier Bildhauer auf'm Platz, sechs auf'm Bau.

Barnde

Wo is der Göttlingk heute?

Willia

Da is er ja.

Göttlingt

(ben Stein betrachtend, beffen fenfrechte mit Ornamenten bedeckte Seite jest oben liegt)

Donnerschock! Per Bacco! Den ganzen Dreckplatz soll der Deiwel holen! Du, Polier, komm mal her.

Barncte

Was schimpsen Sie denn heute so wild um sich, Göttlingk?

Göttlingk

(lüftet einigermaßen verlegen die Mütze)

Verzeihung, Herr Zarncke, aber das soll wirklich der Deibel holen. Wie ich den Block drehen lass, da seh' ich, daß von gestern auf heute eine fremde Hand daran 'rumsgemurkst hat.

Barnce

(stutt; ein Verdacht steigt in ihm auf)

Ach, Sie werden sich täuschen. (Tritt hindu)

Göttlingf

Weil mir das schon einmal passiert war, hab' ich mir zu Feierabend immer 'n Zeichen gemacht . . . Da, bitte!

Barnde (ben Stein betrachtenb)

Von dem Blauftrich an?

Göttlingk

Jawohl.

Barnde (nachbentlich, lächelnb)

Hm. So! — Das is aber nich schlecht gemacht. Da ist Schwung drin. Wenn sich die Heinzelmännchen extra für Sie bemühen, Göttlingk!

Göttlingt

Wenn ich das Heinzelmännchen treff', dann gibt's eins zwischen de Rippen ... Was is das für'n Nachtwächter, der Kerl, der jett Nachmittags hier 'rumschleicht, wenn er so was zulassen kann? ... Das ist schlimmer wie Einsbruch.

Barnde (ber abgulenten fucht)

Was hat denn der Nachtwächter damit zu tun? Wenn's finster is, kann man nich arbeiten.

Willig

Verzeihung, Herr Zarncke. Um fünfe, da is es schon lang hell.

Zarucke (beruhigend)

Ich werd' den Mann hernach mal fragen.

Göttlingk (murmelnd)

Das besorg' ich schon selber.

Barnete

(mit Willig nach vorne kommend)

Sagen Sie mal, Polier, wie macht sich ber Rachtwächter im übrigen auf'm Plat?

Willig

Der Mann ist fügsam und ordentlich und kann sich an Fleiß nicht genug tun. Aber — schwach, Herr Zarncke.

Barnete

Tja!

Willig

Und dann - 'n bischen sonderbar.

Barnce

Inwiefern? (Ringsum ertonen Mittagsfignale)

Willig

Er hält sich immer abseits. Gibt kann Antwort. Manche fangen ihn schon zu verulken an.

Barnce

Dulden Sie das nich, Willig!

Willig

Ja, da kann ich nich viel machen, Herr Zarncke.

Barnde

Warum läutet denn der Sichholz nich Mittag? Cichholz!

Willig (zur Kantinentür laufend)

Cichholz!

Dritte Szene

Die Vorigen. Gichholz

Eichholz (angeheitert)

Haben bloß zu befehlen, Herr Zarncke! Wie der Blitz bin ich da — ja! (Läutet die Glocke, die am Magadin hängt)

Barnde (fieht topffduttelnd gu)

Willia

Er is jetzt immer im halben Dusel.

Cichholz (fich umschauend)

Na - schläft der — faule Hund — noch?

Barnde

Möchten Sie nu mal den Franen das Tor aufschließen?

Eichholz (brummend nach links)

Willia

Ru geht er noch in die Destille!

Barnce

Js das ein Elend!

Vierte Szene

Die Borigen. Mehrere Frauen. Später Lore

(Sämtliche Arbeiter haben ihre Wertzeuge niedergelegt, einzelne gehen zu den Wasserleitungshähnen, die im Schuppen angebracht sind und waschen sich. Andere holen diede Butterfullen und Blechtannen hervor und bezinnen zu essen. Frauen kommen von links mit Eskörben und begrüßen ihre Männer. Einzelne haben auch ihre Kinder mitgebracht, die sich mit den Eskern um den Eskorb aruppieren)

Barnce

(begrüft eines und das andere, teilt Bonbons aus, wünscht ben Franen "Guten Tag" und fpricht einige Worte zu den Männern)

Lore

(erscheint in der Tür der Kantine und geht zu verschiedenen der Bildhauer und Steinmeten)

Bitte zu Mittag. — Bitte zu Tisch. — Zu Tisch möcht' ich bitten. (Lauter) Wem kann ich Bier 'rausschicken?

Einzelne Stimmen

Hier. Ich. — Mir eins.

Lore (gahlt bie Stimmen)

Göttlingf

(betrachtet murrend feinen Blod)

Lore

(an ihn herantretend, seise zaghaft) Kommst nich auch, Eduard?

Göttlingt (fich umichauend, unwirsch)

Hab' ich dir nicht gesagt, du sollst mich nich "du" nennen aufm Plat?

Lore

Berzeih! Ich hab' vergeffen. (Zur Kantine ab) (Berschiedene Bildhauer und Steinmeten gehn zur Kantine, barunter Göttlingt)

Barnce

Gehn Sie auch zu Tisch, Willig. Übrigens hören Sie mal: Mit dem Struve steht's schlecht. Den wird uns das Kriminal bald abholen.

Willig (achfelgudenb)

Ja.

Barnce

Ach, schicken Sie ihn mir mal, — ja?

Willig (rufend)

Struve!

(Struve steht von einem hinteren Steine auf, wo er unbemerkt gesessen hat. Willig spricht im Borbeigehn zu ihm und weist nach vorne, dann geht er in die Kantine ab)

Fünfte Szene

Die Vorigen ohne Willig. Struve (nach vorne fommend)

Struve

(Mann in den Vierzigern. Ergranendes Saar, blank und gelockt. Bartsftoppeln. Berschmitzte Auglein. Ein Jug drolliger Seuchelei um die Mundwinkel. Arbeitskleidung mit wollenem Halbtuck und Holzpantinen. Trägt einen Deckelnapf in der einen, eine fausticke Butterskulle mit Taschenmesser in der andern Hand. Bei dem Versuch, die Mütze abzusnehmen, fällt ihm das Butterbrot auf die Erde)

Barnde

Sachte, fachte! Nu is die janze Pastete in den Sand gefallen.

Struve

(das Butterbrot an den hofen abwischend)

Das macht nichts, Herr Zarncke. "Mit ne Ladung Sand schmeckt felbst 'n alter Strohsack pikant," sagten wir immer uf de hohe Schule.

Barnde

Na, nu werden Sie ja bald wieder drinfitzen in Jhre hohe Schule.

Struve

Ja, Herr Zarncke, was kann man machen?

Barnce

Mensch, wenn's mir nich so leid täte um Sie -

Strube

Nu haben Se man guten Mut, Herr Zarncke . . . Mir hat's auch mal leid getan. Aber nu is schon egal.

Zarncke (leife)

Ra, find Sie's nu gewesen oder nich?

Struve

Herr Zarncke, wenn ich gleich hier meinen Totenschein in die Hand nehm' —

Barnde (ladend)

So 'n Halunke wie Sie! . . . Sie wissen doch, die Untersuchung geht weiter?

Struve

Ja, die Polente schnüffelt ja alle Tage hier 'rum.

Barnde

Sagen Sie mal, können Sie nu wirklich keinen Zeugen dafür beibringen, wo Sie in den Stunden des Einbruchs gewesen sind?

Struve

Was man jo nennt: einen Aal-ibi, Herr Zarnde?

Barnde

Jawohl.

Struve

Ja, sehn Sie mal, was 'n wirklich reeller Aal-ibi is der kost't nich unter fünfzig Mark. Wo soll ich fünfzig Mark hernehmen, Herr Zarncke?

Zarnde (lachend

So?

Strupe

So 'ne Brieder, die schon wegen Meineid verschütt jejangen sind, die tun's auch billiger . . . Meechens auch. Aber die kriegen's vor Gerichte hernach mit die Heulerei . . . Nee, das sind alles keine reelle Sachen.

Barnde

Na, und wenn sie Sie nu gleich mitnehmen?

Struve

"Der Gerechte muß viel leiden," so steht in de Pfal= men geschrieben.

Barnce

Hören Se auf mit Ihre dämliche Muckerei. Glaubt Ihnen ja doch keiner . . . Mensch, Mensch, wie hau' ich Sie nu 'rauß?

Struve

Hätten gar nicht anzeigen müffen. Sehn Se, nu sitzen Se brin, herr Zarncke.

Zarude (lacht)

Marie (bas Fensier öffnenb) Baterchen, kommst nich zu Tisch?

Barnce

Gleich, Miezelchen . . . Also ich werd' mal nachdenken. Bielleicht fällt mir noch was ein.

Struve

Ganz wie Sie meinen, Herr Zarnde.

Barnde

Ulkiges Huhu! ... Hier haben Sie 'ne Zigarre. (916)

Struve

Danke, Herr Zarncke. (Die Zigarre einstedenb) Ja, ja. Sie rüften sich wider die Seele des Gerechten und — (sieht, daß Zarncke inzwischen weggegangen ist) Uch so! (Sest sich auf den vorderken Block, kratt an seinem Butterbrot und fängt an zu essen)

Sechste Szene

Struve. Lohmann. Sprengel, ein britter Arbeiter, bie effend auf bem Block hinter ihm figen

Lohmann

Na, wie lange werden sie dich deinen Anast Brot noch 'runtersuttern lassen, Struve, ehe sie dich inlochen?

Struve (achfelgudenb)

Ja.

Lohmann

Nachher gibt's zu Mittag wieder "Rumfutsch" und "blauen Heinerich". Ei weh.

Struve

Kindersch, babbelt nich von so hohe Sachen. Das versteht ihr nich.

Sprengel

Der tut sich noch dicke auf sein Zuchthaus.

Strube

Nu ob. Da kommt ihr noch lange nich rin. Da sind bloß feine Leute drin. Ja.

Die Anderen (lachen)

Lohmann

Drum heißt es auch die hohe Schule.

Struve

Jawoll. Da lernt man was. Haft du überhaupt 'ne Kleiderbürschte? Die hat mir der Staat immer franko geliesert. Aus lauter persönlicher Hochachtung ... Oder gar 'ne Zahnbürschte? Aber ich — siehste! ... Kiek dir mal an, wie der Dreck an dir 'rumklebt ... Aber wir machen dort zu Wittag immer Toi—lette. Und Handtuch tragen wir immer aus und Arm, da lausen wir den janzen Tag mit 'rum. Bor lauter Feinheit. Ja.

Die Anderen (lachen)

Strube

überhaupt, was bift du hier? Und was bin ich hier? Und was sind wir alle hier? ... Dreck sind wir. Hoch siber dir kommen erst die Steinmegen ... und da hoch drüber die Bildhauer. Und denn noch höher der Polier ... Und denn gar erst ... ach! Dort hab' ich immer in de erschte Klasse gearbeit't ... Beise Binde hab' ich tragen dürsen. Tischältster bin ich gewesen. Das is mehr wie der Polier. Das is wie 'n Jeneral ... Das kannste alles

werden, wenn de ins Zuchthaus kommst . . . Karri—ere kannste machen. Ja.

Lohmann (fingt fpottend)

Liebes Kind, nu weine nich, Mittags jibt's den blauen Heinerich; Stehst du mit dem Schien auf du und du, Kriegste auch 'n halben Hering zu.

Struve

Nu ja. Verdient euch mal erst 'n halben Schwimmsling. Fhr geht hier zur Lore und schnauzt: Hering — aber 'n milchernen — mit Zwiebel — viel Zwiebel . . . janzen Berg Zwiebel, und dann schmeckt er noch nich mal . . . Ich sag' euch: . . . wollt ihr 'n wirklichen dusten, leckern Schwimmling, da müßt ihr in de Anstaltsküche kommen. Die verstehn det Jeheinnis . . . Da kitzelt euch die Schnauze von — noch Abends beis Einschlasen. So viel scheener ist da alles. Fa.

Lohmann

Wenn da alles so viel scheener is, wat machste denn nich wieder hin?

Sprengel

Da hast du doch freien Angtree.

Strube

Kindersch, ich werd' euch mal was erzählen: Dicht an de große Außenmauer in Waldheim — da steht nämlich 'ne alte Linde ... Und von de Fisintation aus, was nämlich der Arbeitssaal is, da siehste 'n janzes kleines Stückschen von ... Und von'n Spazierhof aus, wo du immer sechs Schritt hintern Vordermann herzoddelst, (1606) bloß nicht wir von de erste Klasse, wir jingen natierlich

immer zu zweie — wenn du da — und du huppst in die Höh', dann siehst wieder 'n andern Stückschen — so sechzig bis achtzig Blätter, wodran du immer jenau wissen kannst, was für Jahreszeit is ... Und nun hat uns immer und ewig der Deibel geplagt, daß wir auch mal den janzen Lindenbaum sehen wollten, denn der soll nämlich der scheenste Lindenbaum sein, wo's auf de Welt überhaupt jibt. Das soll schon in de Geschichtsbicher stehn ... Na, und wo nu endlich der Tag da is von de Entlassung, und wo einem das Herz bis in'n Kopp 'rausbummert — und wo nu das innere Tor aussesslossissen wird — na, da is er nu — und da is er 'n janz jemeiner oller, ekliger Lindenbaum. Na — und so war denn hernach alles — die janze Freiheit.

Lohmann

Nu — wenn du das nu schon weißt? —

Strube

Was hilft da viel — wissen. Der Mensch is 'n dämliches Bieh. Wie ich 's zweite Mal drinfaß, da war der olle, dämliche Lindenbaum noch viel scheener geworden.

Die Anderen (lachen)

Sprengel

Ja, wenn's so is.

Strube

überhaupt — ihr Schafsköppe mit eure sogenannte Freiheit! — Geschunden! hin und her geschmissen! Liegste im Sonnenschein uf ne scheene Planke, kriegste den Holzebock in de Waden; haste keene Arbeit, kannste jehn den Chaussegraben austapenzieren. Willste mal geradaus — jeder Mensch will mal geradaus — und als dir kommt

nu 'ne verschlossene Tür in de Quere — und du willst doch geradaus, dann stecken sie dir ins Kittchen. Das heist nu Freiheit. Kindersch, ick hust' auf eure Freiheit. Seine Ordnung muß der Mensch haben. Seine Ordnung hat der Mensch bloß allein im Zuchthaus.

Die Anderen (lacen)

Struve

Mir hat überhaupt bloß eins gesehlt. Dann wür' ich auch janz komplett jlücklich gewesen.

Sprengel

Das war wohl eene Braut?

Struve

Me.

Lohmann

3mei Brauten?

Struve

Me.

Lohmann

Na was denn sonst?

Struve (träumerifch)

Das war 'n Rasierspiegel . . . Wenn ich den noch hätt' gehabt — —

Siebente Szene

Die Borigen. Biegler (von rechts)

Biegler

(in anständiger Arbeitskleidung. Sein Bart ift gestutzt, sein Aussehen gebessert, aber sein Benehmen noch scheu und unumgänglich, voll immer neu aufslackernden Mißtrauens. Er setzt sich auf die Bank vor das Kankinenfenster)

Lohmann

Kiekt mal den da! ... Was is das eigentlich für 'ne Sorte? Reden tut er nich, "guten Tag" fagt er nich.

Biegler

(gewahrend, daß man sich mit ihm beschäftigt, unfreundlich, dumpf) Suten Tag.

Struve

Na sagt ja.

Lohmann

War auch danach. Guten Tag, hochwohlgeborener Herr Nachtrat! . . . Rommen der Herr Dunkelmann 'n bischen de Sonne revindieren?

Sprengel

Mensch, nu red doch was!

Biegler

Was soll ich reden?

Sprengel

Mach doch 'n Witz.

Biegler

Ich weiß keinen Witz.

Lohmann

Der Kerl is trocken wie Galgenholz.

Struve

Nu sag bloß, Mensch, wie amesierste dir un so die lange Nacht über? Putte de Sterne blank? Ziepste dir an de Barthaare? Wirsste de Meechens, wo auf de Straße vorbeigehn, Klamotten aus Nopp? ... Irgend was muß der Niensch doch zu tun haben de lange Nacht über!

Biegler.

Ach, ich hab' immer zu tun.

Lohmann

Tranig is das Luder.

Sprengel

Wat huckste da uf de Banke? Warum jehste nich ze Mittag?

Biegler

Jetzt essen doch die — Steinmetzen. Da kann ich doch nich auch essen.

Lohmann

Nu dann komm doch mal her so lang . . . Na — los!

Biegler (erhebt fich gogernd)

Was foll ich bei euch?

Sprengel

Trink mal aus meine Buddel. Proft.

Biegler

Danke. Ich trinke keinen Schnaps.

Lohmann

Ach, du bist wohl auch so 'n Pinkelinker? So 'n Pumpengenie?

Biegler

Sonst habt ihr nichts zu wollen von mir?

Sprengel

Ru hud dir doch mal erft dal. (Zieht ihn auf ben Blod nieber)

Lohmann (weiterrückend)

Setzen Sie sich ruhig in die Sonne, verehrte Schattenpflanze.

(Lachen)

Biegler

Ich tu' dir doch nichts, warum uzt du mir?

Lohmann

Jehnz' dir doch gar nich. Jeh schmeichel' mir bloß so an dir ran.

Struve

Sag mat, Mensch, was biste vorher gewesen? Ch' du hier Nachtwächter wurdst?

Biegler (erichredend)

Ich? - Ich bin Arbeiter.

Lohmann

Nirschenpflücker vor de Wintermonate - hä?

Struve

Du kommst mir nämlich so bekannt vor, weißte.

Biegler (angfivoll)

Ich - dir? Nee - daß ich nich -

Struve

Nich, als ob ich dir kennen tu'. Aber du haft ho 'ne Art . . . Bei uns in Waldheim da hatten wir so'n paar. Wir neunten se immer "de blamierten Förschten". – Du wo liegt denn dein Förschtentum?

Lohmann

Markgraf von Brandenburg, Fürstbischof von Moabit, Edler Herr von und zu Sonnenburg.

Biegler (gudt gufammen)

Lohmann

Du plinkst ja immer so mit 'n rechten Borderarm.

Sprengel

Laß ihm man in Ruh. Das is 'n guter Kerl . . . der is bloß verschüchert.

Lohmann (gutmütig)

Ich mach' ja auch bloß 'n Wig.

Struve

Da — willste 'ne Zijarre?

Biegler (verblüfft)

Wieso — gibst — du mir —?

Struve

Kannst nehmen . . . die is jut . . . die hat mir der Alte vorher geschonken.

Biegler

(noch immer verwundert, fein Geficht erhellt fich)

Na, denn dank' schön ... Ich werd' mir denn auch später — revanschieren.

Lohmann

(ihn auf die Schulter flopfenb)

Na, meinen wir's denn nu so beese?

Biegler (mit gludlichem Geficht)

Nee! Wahrhaftigen Gott nich!

Lohmann

Na fiehste! (Nach links weisend, wo Gichholz sichtbar wird) Aber vor dem Alten nimm dir in acht. Der is dir nich jrien.

Achte Szene

Die Vorigen. Eichholz

Eichholz (vollends angetrunken)

Ich bin ein Mann — hochgeehrt, — ich brauch' nich — die Kartossessind aus nicht Steinguttopp — fressen! Morzen, die Gesellschaft! Morzen, die hochgeehrte Gesellschaft! (Viegter bemertend) Bas? — Bas will der Hund? Der schmalbauchige Hund? M — M — Mantel hat er ihm geschenkt — mit blanke Knöppe — wie 'n Offezier! Bas is der Kerl überhaupt? Bo kommt der verhungerte Kerl her?

Lohmann

Das geht dir jar nischt an. Wenn er man seine Pflicht tut.

Eichholz

Pflicht tut? Hähähä! Der is bloß zum Raussuttern hier. Der is hier auf Eichelmast wie de Nuck-Nuck-Schweinschen. Wann hab' ich mal blanke Knöppe gekriegt? Kerl, durch was für Pfisse und Kniffe bist du auf den Posten gekommen? Zieh mal vom Leder, du Hund!

Bicaler

Laffen Sie mich in Ruh. Ich habe mit Ihnen nichts zu tun.

Cichholz

Was kranchste immer bei meine Tochter 'rum? Dir jibt se 'n Porzellanteller. Du wirst noch mal — platzen — wie 'n Bovist. Und dann wird man an dem Gestanke erkennen, wer du bist. Mensch, ich hab' 'ne Faust wie 'ne Ramme! (Dringt auf ihn ein)

Biegler (stößt ihn fort)

Cichhola (zurücktaumelnd)

Was - hauen - tuft du mir alten Mann?

Neunte Szene

Die Vorigen. Göttlingt und andere Bildhauer und Steinmegen

Göttlingf

Was is hier los?

Gichholz (feuchenb)

5-h-hauen - m-m-ir-!

Göttlingt

Wer hat den alten Mann gehauen?

Struve

Js ja alles Blech!

Göttlingf

Werd' ich nu bald Antwort friegen?

Lohmann (kleinlaut)

Hier hat überhaupt keiner gehauen.

Eichholz (mit erhobener Faust)

Der Hund! — der verhungerte — (Ginige der umstehenden sühren ihn nach hinten)

Göttlingk

Sieh mal an! ... Kommen Sie mal ran, Sie! ... Na?

Biegler

Ich tu' hier, was ich zu tun habe. Sie gehn mich nischt an.

Göttlingt

Das werd' ich Ihnen mal gleich beweisen. Eins — zwei — (pfeift)

Strube (leife)

Da geh man schon. — Jegen den Großschnauz kommste nich auf.

Lohmann (leife)

Der sticht mit's dreikant'ge Messer.

Göttlingf

Wenn ich "drei" sag' —

Biegler (blaß, schwer atmend)

Sie können -- ja auch zu mir kommen.

Göttlingk (pfeifenb)

Ich warte.

Biegler (in Erregung, gitternb)

Da lassen — sich man — die Zeit — nich lang werden.

Die Anderen (lachen)

Göttlingk (in But)

Wer ristiert hier zu lachen? ... Soll ich meine Pfeife mit euch stoppen, Kerls? (Das Lebersutteral nach vorne ziehend) Soll ich euch mal die Hühneraugen barbieren? (Da Lohmann, Sprengel, Struve sich vor Biegler gestellt haben) Aus dem Weg hier!

Lohmann (fich umschauenb)

Wo is denn der Polier?

Göttlingf

Jetzt bin ich hier der Polier. (Wits) Aus dem Weg hier — oder —

Biegler (vortretenb)

Laft man. Wegen mir foll hier keiner Ungelegen= heiten haben. —

Göttlingt (befriedigt)

Na, da hätten wir ja das Gewächse. (Sest sich, raucht) Immer parieren, Kinderchen.

Biegler

Also ich wär' ja nu da.

Göttlingt

Das seh' ich. Was den alten Anackstiebel betrifft, den wollen wir mal auf sich beruhen lassen. Aber wir haben noch 'n Hühnchen zu pflücken, wir beide. Sie sind doch der neue, krumme Kerl von Nachtwächter?

Biegler

Neu bin ich hier . . . Krumm bin ich wohl auch.

Göttlingk (auflachend)

Und Nachtwächter auch?

Biegler

Ja.

Göttlingt

Dann kieken sich mal hier diesen Block an. Ra — soll ich Sie bei den Ohren nehmen?

Biegler (ftammelnb)

Was — is — denn — mit dem Block?

Göttlingf

Sie sind verantwortlich für das, was hier über Nacht geschieht. Ich frag' Sie: Wer hat da an meinem Block rumgemurkst?

Biegler (fehr beftürst)

Das —

Göttlingt

Ma?

Biegler

Das — weiß ich — doch — nich.

Göttlingf

Seht euch mal das bofe Gewiffen an.

Struve (leise)

Ru sei doch frech! Schmeiß ihm doch Staub ins Gesichte.

Zehnte Szene

Die Vorigen. Frau Homener. Marie

Fran Homener

(geht quer über den Plat zu ber Gruppe bin)

Göttlingf

(fid) rafd vom Büterich in ben Schwerenöter verwandelnb)

Di, da kommt ja hoher Besuch, seiner Besuch, pikespikeseiner Besuch. Nu, mein süßes, strammes Frau Hosmeyerchen, mein —

Frau Homeher (ihn abwehrend)

Man wird schließlich nich mal mehr unbelästigt auf den Platz kommen können.

Göttlingf

Aber Kindchen, Puppechen! Sie waren doch sonst nich so. Ich hab' Ihnen doch manches liebe Mal in Ihren warmen, sansten Oberarm geknissen.

Frau Homeyer

Und haben immer noch von mir auf die Finger gestriegt.

Göttlingk

Aber gelächelt haben Sie dazu — so sieß! (Schmachtens) Ach, wie so sieß!

Frau Homeyer

Ach, Sie sollten sich was schämen. Dort vor der Tür steht das Fräulein. Das will Sie sprechen.

Göttlingf

Das Fräulein — mich? — Mich — das —? So! Na! Sie, Nachtwächter, Sie können abrutschen. Aber Sie werden mir noch Rede stehn. Verstanden? —

Lohmann (leife)

Hab man keine Bange vor dem!

Struve (leife)

Und wenn du für irgend was 'n Zeugen brauchst, ich beschwör' alles ... Unbesehn.

Biegler

Ich dank' euch schön.

Göttlingk

(dreht eitel feinen Schnurrbart)

Na, bin ich nu nobel genug fürs Fräulein? (Geht nach vorne links)

Frau Homener

(ichaut verliebt hinter ihm her; einer ber Steinmegen umfaßt fie von hinten, fie ichlägt nach ihm, die andern lachen, fie geht nach links)

Biegler (nach der Kantine ab)

Elfte Szene

Marie. Göttlingk. Die anderen im hintergrund

Marie

(ift bebend die Stufen heruntergestiegen und streicht sich , wie um fich Mut zu machen, mit ber Hand übers Gesicht)

Göttlingf

(lintija, mit durchbrechender Frechheit) Mahlzeit, Fräulein.

Marie (tonlos)

Gesegnete Mahlzeit!

Göttlingf

Möchte mir die ergebenste Frage erlauben, womit ich dem Fraulein dienen kann?

Marie

Berr Göttlingt, Gie find lange weg gewesen.

Göttlingf

Jawohl, bischen de Welt besehen. Aber nu bin ich schon lange wieder da.

Marie

Das freut mich, daß Sie wieder da find, Herr Gött- lingk.

Göttlingf

Ru, das is ja höchst schmeichelhaft für mich. Dauke schön.

Marie (rafc, ängftlich)

Nein, nein, der Lore wegen.

Göttlingf

Der Lore wegen. Ach so . . . Na, das geht so seinen Weg.

Marie

Was für 'n Weg, Herr Göttlingk?

Göttlingk

Wissen Sie was, Fräulein Mariechen? Beunruhigen Sie sich darüber nicht. Da sind Sie viel zu sein zu. — Das sind solche Geschichten.

Marie

Sie wissen wohl gar nicht, Herr Göttlingk, wie lieb Sie die Lore hat?

Göttlingk

Mädchen mit 'n Kind hat einen immer lieb. Dafür sorgt schon der liebe Gott.

Marie (ihn bestürzt anstarrend)

Herr Göttlingk, so schlecht können Sie doch gar nicht sein. Wenn die andern auch sagen, Sie seien gewalttätig und — Ich habe Sie immer für einen guten und edeln Menschen gehalten.

Göttlingf

Na, macht sich!

Marie

Und ich weiß, aus Ihrem Singen spricht ein weiches Herz. Ich habe Ihnen immer mit Freuden zugehört.

Göttlingf

So? Na, ich hab' auch sozusagen immer extra für Sie gesungen, Fräulein Mariechen.

Marie (töblich erschroden)

Wieso — für — mich?

Göttlingk

Nu, weil ich schon weiß, daß Sie dann immer 's Fenster aufmachen. Also müssen Sie's doch gerne haben. Ich tu' immer, was Sie gerne haben. Jawohl. Mach' ich.

Marie (außer Faffung)

Es handelt — sich hier — aber gar nicht — um mich.

Göttlingt

(in trumpfender Männlichkeit)

Warum eigentlich nich, Fräulein Mariechen? Warum soll es sich nich auch 'n mal um Sie handeln?

Marie

(fprachlos, ratios, schließt für einen Augenblid die Augen, dann — da sie Jarndes Stimme in der Beranda hört, eilt sie hilsesuchend auf ihn zu) Baterchen! Baterchen!

Göttlingt (feinen Schnurrbart brebend)

Sieh mal an! Sieh mal an! (Geht nach hinten)

Zwölfte Szene

Die Vorigen. Zarnde. Kriminalkommiffar Reitmaier

Barnde

Na, was denn, Miezelchen? (Auft) Frau Homener! (Sie hängt in seinem Arm, er streichelt ihre Wange und übergibt sie dann Frau Homener, die für einen Angenblick in der Tür erscheint) Sie werden entschuldigen, Herr Kommissar! Sie is 'n bischen kränklich . . .

Reitmaier

(Mann Mitte der Vierzig, rund, breitschultrig, strohblonder Schnausbart, Vincenez. Gemachte Jovialität, die gelegentlich in brutale Schärfe umsfchlägt. Ein wenig Vierbruder mit Ausblick zum Offiziertnpus)

Ach, es ist mir ja immer höchst fatal, wenn ich so das Privatleben der Herrschaften stören muß. Ich werd' Sie auch nicht lange aushalten. Ich bin nur beaustragt worden, mal 'n bischen nachzuhören, was mein Kollege vom Revier da — Haben Sie man keine Bange. Ich bin 'ne menschensreundliche Natur. Ich mach' das alles gemützlich. Die Herren Spitzbuben — die sind mir so wie 'ne große Familie.

Barnde (erfreut, bewundernd)

Ach — ne — wirklich?

Reitmaier (bieber)

Ja, darf ich wohl sagen: Wie meine Familie! Na, fann man den Onkel mal 'n bischen sehn?

Barnde (rufenb)

Struve!

Strupe

(fich von einer Gruppe im Hintergrunde löfend)

Jawohl, Herr Zarncke. (Leise) Ei weh, Kindersch. Da is der Reitmaier vom Präfidium. Das is 'n fauler Junge. (Kommt nach vorn)

Reitmaier (die Arme ausbreitend)

Herr Gott, das is ja mein guter, alter Struve. . . . Na, lieber Freund!

Struve (gerührt)

Ach, der Herr Kommiffar! Ne, is das 'ne Freude!

Reitmaier

Na, Menschenskind, wir haben uns ja so lange nich gesehn.

Sudermann, Stein unter Steinen

Struve

Ja, Herr Kommissar. Es hat mir auch immer was gesehlt.

Reitmaier

Nu sagen Sie mal, alter Sohn, was haben Se denn nu wieder ausgefressen?

Struve

Herr Kommissar, es tut mir ja leid. Aber ich bin eben scharf in de Besserung. Diesmal kann ich wirklich nich — nich — dienen.

Reitmaier (überzeugt)

Ja, ja, ja. Also, Sie sind's nich gewesen?

Struve

Herr Kommissar, und wenn ich hier gleich meinen Totenschein in die Hand nehm' —

Reitmaier

Nich schon Totenschein! Pfui! — Mann wie Sie muß leben!

Struve

Aber wenn sich's machen läßt, Herr Kommissar, im Zuchthaus. Ja.

Reitmaier (zu Zarnde)

Er is bitter gestimmt. (Beruhigend) Na, na, na, es is da bloß noch 'ne kleine Formensache. Nichts von Besteutung! Ne! (Zieht sein Notizbuch) Sagen Sie mal wo waren Sie denn nu in der Nacht?

Struve

Ja, Gott, Herr Kommiffar. Wo man fo is. Uf 'ne Banke. Oder fo.

Reitmaier (bedauernd)

Warum waren Se nu nich in Ihre Schlafftelle?

Struve

Ja, warum war ich nich in meine Schlafstelle? Hätt' ich gewußt, daß schlechte Menschen hier bei Herrn Zarncke einbrechen würden, hätt' ich mir gleich um halb zehne in de Klappe gelegt. Wegen den Aal—ibi.

Reitmaier

Natürlich! (Leise) Das is 'n abgeseimtes Luder! — Da Sie das aber selbstredend nicht wissen konnten, so gingen Sie zu — in den bekannten Lehmannschen Keller, wo wir ja auch schon zusammen gesessen haben. Is da 's Bier immer noch so gut?

Struve

Danke. Ja. Es jeht.

Reitmaier

Da waren Sie bis — zehn Minuten nach zwölfe. Und dann waren Sie mit Jhrem Freund Kuntze — ja, wo waren Sie da?

Struve

Ja, wo war ich da? Ich bin — spazieren jewesen.

Reitmaier (flagend)

Nämlich, denken sich mal, Ihr armer Freund Kuntze sitzt schon wieder seste!

Struve

Das is dem Kerl recht. Der is zu dumm.

Reitmaier

Aber es is doch schade. Na — und als Sie sich dann getrennt hatten, was taten Sie dann?

Struve

Ach, Herr Kommissar, ich bin so 'n weiches Jemiete. Ja hab' mir so, wie ick schon sagte, in'n Humboldthain bisken uf die Banke jesetzt.

Reitmaier

Und gesprochen haben Sie mit niemandem?

Struve

J wo wer' id doch. Dabei kann man so leicht in schlechte Jesellschaft kommen. Ne.

Barnde (triumphierend, leife)

Den kriegen Sie nich!

Reitmaier

Und dann find Sie nach Hause gegangen.

Struve

Ja, id wollte eigentlich noch 'n bisken die Vögelchens singen hören. Aber pes à pes bin id denn zu Hause jejangen.

Reitmaier (leife)

Der Kerl hat ein Schwein. Weber die Stunde des Ginbruchs noch die Zeit seines Heinkommens sind sest= zustellen. Aber — (tant) Struve!

Struve

Herr Kommissar!

Reitmaier

Ja, noch einst. (Wieder teife) In dem Magazin — haben Sie da Sachen von Wert?

Barnde

D ja. Da bewahr' ich unter anderm die Zahnfägen auf.

Reitmaier

Und die find wertvoll?

Barnce

Einige davon find mit Diamantsplittern besetzt.

Reitmaier

Ah! Wußte der Struve davon?

Zarnce (mit reserviertem Lächeln) Ja, das weiß ich nicht, Herr Kommissar.

Reitmaier

Struve, wo ift hier das Magazin?

Struve

Das Magazin? (Nach rechts weisend) Ra da is es ja.

Reitmaier

Was is denn da so drin?

Struve

Was wird denn da so drin sein? Bielleicht überführen Sie sich mal, Herr Kommissar.

Reitmaier (fcarfer)

Wissen Sie, was Zahnfägen sind?

Struve

Zahnfägen? Ja. Das find Zahnfägen.

Reitmaier

Wo werden die über Nacht aufbewahrt?

Struve (rufend)

Du, Lohmann, wo werden doch die Zahnfägen aufsbewahrt?

Reitmaier (ärgerlich)

Sie haben hier zu antworten und keine Fragen zu stellen.

Barnde

(auf die Umstehenden weisend, von denen fich einige allgemach näher herans gedrängt haben)

Stören Sie die Leute, Herr Kommiffar?

Reitmaier

Durchaus nicht. Durchaus nicht. (Leiser) Sie sehn sibrigens — (zu Strave streng) treten Sie mal zursich! — (teiser) daß an das Subjekt nicht 'ranzukommen ist.

Barude (zaghaft, bittenb)

Ach, dann laffen Gie ihn doch laufen.

Reitmaier

Nu ja, Sie find ja bekannt dafür, daß es Ihnen Bergnügen macht, dergleichen Bolk bei sich unterkriechen zu lassen.

Barnce

Vergnügen? Es is wohl mehr eine Abbitte an den lieben Gott.

Reitmaier (immer noch feife)

Weitere Verdachtsmomente als seine Bescholtenheit liegen nicht vor. Ich könnte jest noch die Leute hier vernehmen. Vorher aber möcht' ich mal an Sie die Frage richten, ob Sie nach Ihren Beobachtungen den Kerl für verdächtig halten oder nicht?

Barnde (verlegen)

Ja, da is schwer -

Reitmaier

Trotzdem möcht' ich fehr bitten, der Wahrheit gemäß -

Barnde (in die Enge getrieben)

Ja, ja, ja. Einen Augenblick. Polier! Geben Sie doch mal — (fpricht leise weiter)

Willig

(der fich inzwischen unter den Umstehenden eingefunden hat, holt eine Un- zahl Schlüffel ans der hofentasche und reicht ihm einen davon)

Barnce

Struve! . . . Sehen Sie mal hier diesen Schlüssel. Rennen Sie den?

Struve

Me.

Barnde 28115

Das ist der Magazinschlüssel. Den übergeb' ich Ihnen hiermit. Verstehn Sie?

Struve

Re.

Barnce

Falls der Herr Kommissar Sie hier läßt, werden Sie mir von jetzt ab für die Sicherheit der Sachen — einstehn. Berstanden?

Struve

Me.

Reitmaier

Erlauben Sie mal, Herr Zarncke! Was bedeutet denn das?

Barnete

Das ist meine Antwort, Herr Kommissar. Entnehmen Sie daraus, was Sie wollen.

Reitmaier

Sie — vertrauen — dem den —? Hähähä! Erlauben Sie mal. — Hähähä. Pardon, das ift zu spaßhaft. (Immer lawend) Ra dann will ich auch nicht weiter ftören. Das kann dann mein Kollege vom Revier zu Ende führen!... Aber wenn Ihnen man die Passion für solche schweren Jungens nich noch mal sauer ausstoßen wird... denn außerdem haben Sie ja auch noch 'n Mörder bei sich. Und weiß Gott, was —

Barnde (fehr erfcroden)

Morder? (Große Bewegung unter ben Zuhörern, die fich machrend ber Folgegeit über ben gangen Plat fortpflangt)

Reitmaier

Nu ja — den —

Barude (rafc, mit Rachbrud)

Das ist ein Jrrtum, Herr Kommissar.

Reitmaier

Erlauben Sie mal —

Barnce

(ihn bei Seite nehmend, erregt)

Erstens ist der Mann nicht wegen Mordes, sondern wegen Totschlags verurteilt worden —

Reitmaier

Menschenblut is Menschenblut.

Barnce

Menschenblut hat auch so einer in den Adern. Und das braucht ihm nicht unnütz vergiftet zu werden. Wissen Sie, daß Sie dem Manne, der sich zu mir gerettet hat, wie 'n Stück Vieh von der Schlachtbank, daß Sie dem das Weiterexistieren auf dem Platze wahrscheinlich unmögslich gemacht haben?

Reitmaier

Ich? Wieso? Bitte!

Barnce

(auf die erregten Gruppen weisend)

Da sehn Sie! Die werden's bald 'raushaben, wer der "Mörder" ist. Anstatt hier rücksichtsvoll —

Reitmaier (brutal)

Ach was! Da müßt' ich viel Zeit haben, auf folchen — Auswurf — Rückficht zu nehmen.

Barnce

Na, sehr verwandtschaftlich reden Sie nu gerade nicht von Ihrer werten Familie.

Reitmaier

Was für Familie? . . . Ach so! (Scharf) Ich empfehle mich Ihnen, Herr Zarncke. (Alb nach links)

Dreizehnte Szene

Die Vorigen ohne Reitmaier

Barnce

(ber einen Angenblick kopsichüttelnd bagestanden hat, laut) Hört mal, Kinder! Das mit dem — Mörder das mus 'ne Verwechslung sein. Das — ja!

Willig (vor sich hin)

Na na!

Andere

(geben ebenfalls burch Mienen und Gebärden ihrem Zweisel Ausdruck)

Barnce

Struve!

Struve

(ber feinen Schlüffel topffchüttelnd befehen hat)

Herr Zarncke.

Barnce

Diesmal hab' ich Sie noch 'rausgehauen. Ru benehmen Sie sich auch darnach.

Struve

3a w- w- w-

Barnete

Na was denn?

Struve

Wenn nu gesetzten Falls — und es is doch nu ein anderer gewesen —

Barnce

Sie, bilden Sie sich keine Schwachheiten ein. . . . und?

Struve

Und — nu ja — und der andere der kommt nu mal wieder — —

Barnce

Dann werden Sie eingesteckt. Berlassen sich drauf. (216)

Lohntaun (nach der Kantine weisend)

Ru selbstverständlich is er's. Wer denn sonst?

Sprengel (nach Struve bin)

An den hat man sich schließlich gewöhnt, - aber Möxder! Ne.

Lohmann

Du, Struve, fomm mal her. (Struve geht zu ihnen)

Sprengel

Scht. Da is er.

Vierzehnte Szene

Die Borigen. Biegler. Gleich darauf Lore

Biegler

(hat brei Zigarren in ber Sand, die er befieht)

Lore

(mit einem Meinen Teller, worauf noch eine Zigarre) Herr Biegler.

Biegler (fich umwendend)

Ja?

Lore

Sie haben doch vier Zigarren bezahlt und bloß dreie genommen.

Biegler

Ach so. Ja. Danke. (Nimmt die Zigarre) Es war ja auch noch 'n vierter dabei. (Mit glüdlichem Lächeln) Jeh hab' nämlich — jetzt — auch — Freunde hier.

Lore (erfreut)

Ach, sehn Sie!

Biegler

Ja. Freunde — hab' ich. Drei Stück. Ja . . . Und da will ich mich doch mit Zigarren revanschieren. Ja.

Lore

Na sehn Sie. Hab' ich Ihnen nich immer gesagt: Es is nich so schlimm, — sie tun Ihnen nichts?

Biegler

Ja, ja, Fräulein! Wenn Sie mir nicht hätten immer Mut gemacht.

Göttlingt (herüberrufenb)

Sie, Lore, was machen Sie sich da mit dem Kerl zu schaffen? Das ist kein Umgang für Sie. — Lassen Sie den mal hübsch laufen.

Lore (zusammenschreckend)

Ja ... ja, ja. (Steht unschluffig)

Biegler (die Bahne gufammenbeißend)

Der kann mich nich leiden. Gehn Sie man schon Ich hab' ja auch noch — Freunde. (Lore ab) (Er breitet seine Zigarren sächerförmig in der Linken auß und tritt zu Lohmann, der zuerst mit Struve gesprochen und dessen Gruppe sich dann aufgelöst hat) Dit — willste nich — eine Zigarre von mir — rauchen?

Lohmann (verächtlich)

Mee. (Tritt von ihm fort)

Biegler

(sieht einen Augenblick wie erstarrt, dann geht er zu Sprengel, sehr zaghaft) Ach — bitte — ich hätt' — ne Zigarre — für —

Sprengel

Du kannst deine Zigarren für dich behalten. (Tritt gleichfalls von ihm fort)

Biegler

(reibt fich faffungstos die Stirn; eine verzweifelte Bildheit fommt über ibn; er geht zu Struve — voll Angft und Ingrimm)

Du hast mir vorhin ne Zigarre gegeben -

Struve (gutherzig abwehrend)

Laß man! Laß man! ... Es is nich, weil ich stolz bin, weil ich nu den Magazinschlüssel hab' ... aber

ich kann mir nich — ausschließen, — ich muß machen wie die andern.

Biegler

Wa — was hab' ich — euch denn — . . .?

Struve

Sag mal, wie alt bist du?

Biegler

Bierunddreißig.

Struve

Und da haben sie dich schon 'rausgelassen? So früh lassen sie einen wie du -- sonst doch nich los . . .

Biegler

(sieht ihn entfett an, wirft einen wilden, verängftigten Blid auf die ihn rings Beobachtenben und versteht)

Ach fo ... Ach fo.

Strube (ift gu Lohmann gurudgetreten)

Ich fag' euch bloß: det stimmt nich.

Lohmann

Wer foll's denn sonsten sein?

Biegler

(auf die Bant der Rantine fintend)

Uch jo!

(Der Vorhang fällt)

Dritter Aft

Die Kantine. Deren Wände sind aus Fachwerk gebildet. Die Decke ist niedrig und verräuchert. Auf der rechten Seite die Tür zum Werkplatz. Im Hintergrunde rechts das Fenster, im Hintergrunde links das Büsett mit einem Schanktisch das vor. — Auf der linken Seite eine Tür zu Schlafräumen. — In der Mitte unter der Hängelampe ein Tisch mit Stühlen, links vorne ein Sosa mit Tisch und Stühlen, rechts vorne Tisch mit Stühlen. Bor dem Fenster Schustergerät. In der Ecke rechts hinten ein eiserner Ofen

Das Ganze trot des ärmlichen oder vielmehr provisorischen Charakters sauber und beinahe freundlich. Blumentöpse auf den Tischen und vor dem Fenster. Blitzblankes Gerät auf dem Schanktisch, darunter ein verzinkter Wasserwärmer. Plakate und Bilder ohne Rahmen sind als zufälliger Schmuck an die Wände gehestet. Die "Plakordnung" unter Glas und Rahmen hängt neben der Eingangstür. Über dem Büsett eine Uhr; neben ihm eine Mandoline

Erste Szene

Lore hinter dem Schanktisch mit einer Handarbeit beschäftigt. Der alte Eichholz auf dem Sofa schlafend. Lenchen an dem Schusterschemel

Eichholz (ichnarcht)

Lore

Was machst du da, Lenchen?

Lenchen

Ich spiel' mit Großvatern seine Schuhmacherspiel= sachen.

Lore

Berbrich ihm man nich feine Glasglocke.

Lenchen

Nein, nein.

Lore

(fieht nach ber Uhr und geht bann gum Sofa)

Bater - Bater!

Eichholz

(brummt aus bem Schlafe, ohne fich gu rühren)

Lore

Bater, du mußt aufstehn.

Cichholz (im Salbichlaf)

Wieso denn?

Lore

E3 is Sonnabend heute. Nach der Lohnzahlung — du weißt ja — dann wird's noch einmal voll hier.

Eichholz

Ja, ja ... Na ja ... (Richtet sich auf und reckt die Glieber) Ich muß ja auch noch gehn, mir neues Berschmierpech besorgen.

Lore

Laß doch, Bater, das eilt ja nicht.

Eichholz

Nu ja. Ich arbeit' ja doch nich. Ich bin 'n altes Faultier, sagt meine Tochter. (Rülps) Dein Kümmel is das reine Kattengift. — Meine Leber kriegt schon harte Stellen von. Ich muß mal baldigst gehn, mich an einen Mäßigkeitsvereine zu beteiligen.

Lore

Ach ja, das wär' ganz gut, Bater.

Eichholz

Wär' ganz gut. Wär' ganz gut. Was weißt du, was mir gut is? Ich freß nich mehr aus'n Steinguttopp. Das laß dir gesagt sein.

Lore

Ach, das is ja alles Einbildung, Bater.

Eichholz

Denn was bin ich?... Stück Lieh auf'm Schindanger bin ich... Wenn sie mich schon wegjagen tun um um — um 'n Mörder.

Lore (abwehrend)

Ach!

Cichholz

Auf meinem Platz sitzt 'n Mörder. Das halt' ich nich aus. Da jeh' ich ins Wasser. Da nehm' ich eine Ziftpille zu mir. Und dann verkauf' ich mir an die Annetomie . . . Damit du nichts zu erben kriegst, du Biest. Nich mal meinen Leichnam.

Lore (lächelnb)

Ich will ja auch nichts, Baterchen.

Eichholz

Wenn du hättest Ehre in deinem Herzen, dann schmißt du den Rerl 'raus und schenerst mit Karbol die Stelle,

wo er gestanden hat. Statt dessen frist er sich hier rund an deine Karbonade.

Lore

Gönn ihm doch sein bisichen Essen, Vater. Und ob er wirklich der is, von dem der Kommissär gestern gesprochen hat, das weiß ja keiner.

Eidsholz

Ich hab's immer gesagt: der Kerl hat Mörderaugen im Kopp. Heute is nu jeder so klug.

Lore

Was sind denn Mörderaugen, Bater?

Eichholz

Die sind wie beim Fisch. Da sitzt ein Stein drin. Und das is der Tod. Und wegen so einen — haben sie mir — (Weint)

Lore (mitleidig)

Baterchen!

Eichholz (weinens)

Das halt' ich nich aus. Da werde ich verrückt von. Einer muß hin. Er oder ich. Tot oder lebendig. Der muß verrecken, der Hund, der Bluthund, der — der — (Riaglich) Ich hab' so 'n Leberstechen.

Lore

Geh, leg dich aufs Bett, Bater.

Eichholz

Das hat er mir schon mit seinen bösen Blick anjetan, daß ich nicht werde jenesen meines Leidens . . . Ich hab' so 'n Leberstechen. (Ab)

Lore (fieht ihm feufgend nach)

Lenchen, du bift ein kluges Kind. Geh mit Großvater. Und wenn er weint, dann ruf.

Lenchen

Ja, Mamachent. (Bon Lore gur Tür geleitet, ab. Es klopft)

Lore

Herein!

Zweite Szene

Lore. Marie

Marie

'n Tag, Lore. Du hast wohl schon sehr auf mich gewartet?

Lore (gebrückt)

Ach! Jetzt hatt' ich schon aufgehört.

Marie

Wußtest du's, daß ich gestern mit ihm gesprochen hatte?

Lore

Die anderen erzählten sich's.

Marie

Und du fragst gar nicht? Dachtst dir wohl schon, daß ich keine guten Nachrichten bringe?

Lore (mutlos)

Gott, als Sie gestern abend nicht kamen. Und heute vormittag nicht. Wollen sich nich setzen, Mariechen?

Marie

Danke. (Sett sich) Haft du gehört, wie schön die Amfel fingt auf deinem Dach? Mitten in all dem Lärm. Täusch' ich mich, oder pfeift sie fröhlicher, seit sie ihr Rest hat? Es is wirklich so, als ob das Glück pfeift . . . Auf deinem Dach, Lore.

20re

Kür mich pfeift kein Glück.

Marie

Wer weiß? . . . (Zögernd) Lore, ich will dir was geftehn: Ich hab' Bater gebeten, daß er ihm am nächsten Termin kündigt.

Lore

Warum haben Sie das getan? Wenn er gehen will, bann foll er gehn. Aber nicht fortjagen. Nicht um meinet= millen.

Marie

Lore. Ich hab' auch Bater gebeten, daß er ihm dann fagt, daß er dir 'ne Aussteuer geben wird.

Lore

Ich will keine Aussteuer. Die heilt nichts und macht nichts gut. Ich will nichts.

Marie

Denn sieh mal: Er ist ehrgeizig. Er will eine Frau, die wohlhabend ist. Darauf geht er aus.

Lore

Woher wissen Sie das?

Marie

(ftodend, mit abgewandtem Geficht)

Nun, das — merkt — man doch.

Lore

Zuzutrauen ist es ihm schon. Aber so himmlisch gut Herr Zarncke is, wohlhabend, wie ex meint, kann ich ja doch nie werden.

Marie

(mit geheimnisvollem Bacheln)

Nun — wer weiß?

Lore

Denn erspart hab' ich nichts. Ich verdien hier gerade das tägliche Brot.

Marie (mit unterbrüdter Erregung)

Sieh mal, Lore, was ich dir schon immer mal hab' sagen wollen: Lange leben werd' ich nicht, (langsam, mit Bestonung) und — dein Lenchen — hab' ich sehr lieb.

Lore (nach langem Schweigen)

Mein Kind haft du - fo lieb?

Marie (nict)

Lore

Mein Lenchen haft du so lieb?

Marie (tonlos)

Ja.

Lore (aufschreiend)

Dann geb' ich's dir. Dann nimm's als dein eigen. Wozu foll sie sich durchschleppen mit mir durch all den Jammer, wenn sie das haben kann? (ichucht)

Marie

Lore, hör mal!... Bor zwei Tagen — da hätt' ich noch ja und "Schön dank" gesagt. Aber jett — seh' ich die Dinge — anders an. Denn, sieh mal! So ein — Kindchen — muß doch zuerst mal — seinen Bater haben ... Richt wahr?

Lore (in neuem Erstaunen)

Marie, Marie! Wenn ich das recht versteh'!... Das glaub' ich nicht! Das ist zu viel! Das ist zu viel! Und das kann auch nicht zum Guten sein. Nie im Leben. Nie.

Marie

Warum nicht?

Lore

Beil — weil . . . Der — der will mich nicht mehr. Dem bin ich doch bloß 'ne Kette am Bein. Weiter nichts.

Marie

Auch wenn er weiß, was Lenchen mal zu erwarten hat? Und wovon er doch der Berwalter sein wird?

Lore

Mein Gott, mein Gott, mein Gott!

Marie

Nur wie das wird, wenn ich früher sterbe als Bater das weiß ich nicht. Denn wollen wird er ja nicht.

Lore

Nein, nein, nein! Es wird nichts. Es kann auch nicht. Und es schadet auch gar nichts, wenn's — nichts — wird. — Man is ja längst schon viel zu mürbe. Und vielleicht ist einem ganz, ganz was anders bestimmt, wo nicht so viel Tränen drauf liegen. Aber 'ne Viertelstunde lang mal froh gewesen sein und ein Mensch, nicht bloß

ein Stein, den man hin und her ftößt, ach, das tut so gut, so gut! (Sinkt lachend und weinend vor ihr nieder und tüßt ihr die Hände)

Marie

Lafz doch! Steh auf! Mir scheint, es kommt wer. (Lore steht auf)

Dritte Szene

Die Borigen. Biegler

Biegler (bumpf, ichen)

Guten Tag.

Marie.

Guten Tag, Herr Biegler. Ist denn schon Feierabend?

Biegler

Ja.

Marie

Geht's Ihnen gut?

Biegler

Danke.

Marie

Abien, Herr Biegler. Adien, Lore! (ab)

Vierte Szene

Lore. Biegler

Biegler (fett fich an ben Mitteltisch)

Lore

(geht zum Bufett, schenft aus dem Barmeteffel einen Topf mit Raffee ein, bricht eine Fünfpsennigsemmel ab und bringt fie nach dem Tifc links)

Setzen sich lieber hierher, Herr Biegler. Das da is ja der Steinmetzentisch, und die Bildhauer kommen nich nach der Auszahlung. Die sind zu große Herren. Biegler

Ich geh' so wie so gleich fort. (Setzt sich links)

Lore

Warum sind Sie eigentlich nich bei der Wochenauß= zahlung?

Biegler

Ich — frieg' — monatlich. (Schweigen)

Lore

(immer in freudiger Erregung)

Jch weiß nicht; Sie kommen mir heut so anders vor, Herr Biegler. Sie reden gar nich.

Biegler

Ich red' ja — auch sonst nich — viel.

Lore

Wissen Sie, mir is nämlich heute ganz was — ganz was — Besonderes — passiert.

Biegler

Was Gut's?

Lore (nidt)

Biegler

Da gratulier' ich.

Lore

Ach, es is nichts zu gratulieren. Es wird sich nichts ändern. Aber es is doch wie 'n heller Schein. — Und da möcht' ich, daß es auch andern so geht. Ihnen auch.

Biegler (fcwer atmend)

Danke!

Lore

Herr Biegler - ach, Herr Biegler, wozu follen wir

erst viel Versteck spielen. Ich weiß ja, was Sie quält — seit gestern.

Biegler

(sich in Erstaunen jäh umwendend) Und da reden Sie noch mit mir?

Lore

Ja — is es denn mahr?

Biegler (nach einer Baufe, ichwer)

Die Herren Geschworenen haben die Frage — ob's Notwehr gewesen is oder nich — verneint . . . Und nu lassen Sie mich meinen Kassee austrinken. (Schweigen)

Lore (nach innerem Kampfe)

Herr Biegler!... Sündig sind wir alle ... Ich auch.

Biegler (bitter lachenb)

Ste?

Lore (zaghaft)

Sie wissen doch!

Biegler

Ja, Ohren hab' ich auch ... (in Wut auffahrend) Und wenn ich erst wieder Fleisch hätt' auf den Armen, dann würd' ich den Kerl ——

Lore

Ruhig, Herr Biegler, ruhig, ruhig! Sie wollen doch nich, daß ich Angst hab' vor Jhnen?

Biegler (hastig seinen Kaffee trinkend) Ich geh' schon. Ich geh' schon.

Lore

Herr Biegler, wollen Sie nich mal Ihr Herz ersteichtern?

Biealer

(unichlüffig, mit bankbarem Aufblid)

Ach! . . . (hart) Ne.

Lore

Gott, Herr Biegler, gut tät's Jhnen schon! Man wird ja so wie so wie'n Stein! Die Steinmetzen erzählen nämlich: Der Stein wird durch Druck. Wissen Sie?

Biegler

Das follt' ich wohl wiffen.

Lore

Ja, Hunderttausende und Millionen Jahre müssen die drüberliegenden Schichten drücken, dann wird die lebendige Erde zu Stein ... Beim Menschen dauert's nich so lang. Das hab' ich ausprobiert. 'n paar Jährchen Druck — immer derselbe Druck. Das genügt.

Biegler (bitter)

Ob's genügt.

Lore

Man lacht und man weint und man schläft und man arbeitet — ach, luftig sein kann man sogar — man is überhaupt ein Mensch wie andere und is doch lang keiner mehr . . . Drin im Junersten lebt man gar nich mehr . . . Man is willenlos wie 'n Stein . . . Man läßt sich mit dem Fuß stoßen wie 'n Stein . . . Man wird gegen alles gleichgültig wie 'n Stein.

Biegler (eifrig)

Ja, ja, ja, — so is es, — ja, ja.

Lore

Aber heut is wieder Leben in mich gekommen. So sehr hat mich was gefreut . . . Gestern war ich wie Sie. Aber heut kann ich Jhnen was helsen. Bloß Vertrauen müssen Sie haben, daß ich's auch wirklich will.

Biegler

Das hätt' ich schon — aber — (vor sich hindrütend) ich muß ja wohl wieder weg.

Lore

Ich dent', Sie waren zufrieden.

Biegler

Wenn sie mich in Ruh' gelassen hätten — alte — im Himmel wär' ich gewesen. Morgens — so gegen zweie — da is mir leicht geworden . . . dann kann keiner kommen und was von mir wollen. — Doch! — Giner kann kommen . . . Die kann immer kommen. Sie is noch nich — aber sie kann.

Lore (mit beruhigendem Lächeln)

Na wer denn, wer denn?

Biegler

Ach so — ich soll ja mein Herz erleichtern.

Lore

Richt — wenn Sie nich wollen.

Biegler

Biffen Sie, wie's nu werden wird? ... Vors erfte schieben sie sich so langsam von einem weg ... Man will mit ausassen, und dann is man allein. Und dann geht's

Gerede los um einen rum. Da heißt es: "Na, habt ihr auch schon ener Leben versichert?" Und da heißt es: "Wenn sich gewisse Brieder nich bald dinne machen, dann werden wir den Platz schwarz stellen." Und dann fliegt 'n Stück Holz. Und dann fliegt 'n Stein. Und dann kommen Sie eines Tags und sagen: "Es tut mir leid, Herr Biegler, aber Sie müssen wo anders essen, es is wegen der Leute."

Lore (fcuttelt heftig den Ropf)

Biegler

Na warten Sie man. Und schließlich kommt der Prinzipal und sagt: "Hier is Ihr Buch. Sie können gehen." Und man weiß, daß man nu wieder ins Hungerland zieht, wo kein warmes Mittag is und kein Bett, und man sagt noch: "Gott sei Dank."

Lore

Ach, es is schrecklich.

Biegler

Unser Pastor in der Anstalt hat immer gesagt: "Seid froh, daß ihr sühnen könnt" . . . "Sühnen" heißt das schöne Wort . . . Das haben die Herren extra für uns ersunden . . . Ja, was soll ich nu alles sühnen? . . . Daß der Weg mich in die Schlafstelle geführt hat — und gerade in die? . . . Daß die Frau jung war — mit Flunkeraugen — und daß sie immer so machte (haucht mit spissem Munde), wenn sie hinten an mir vorbeiging. Und wenn ich gesagt hab': "Was machen Sie da?" dann hat sie mich mit den blanken Zähnen augelacht und gesagt: "Ich kann's in den Tod nich leiden, wenn auf dem Rockkragen 'ne Feder sitzt" . . . Und der Mann hat noch mitgelacht, wenn's mir schon heiß und kalt das Genick 'runterlief . . . Ja, so kommt so was Er war Schuster. Wie Ihr Vater . . . Mit den Schustern

hab' ich kein Glück ... Nu, da wissen Sie ja auch, was 'n Klopsskein is ... (Zum Gerätschemet gehend) Da liegt er ja! (Bringt den Stein.) Sehn Sie sich den an! Bischen kleiner war er — aber groß genug. Dann wie der Mann mich eines Tages abgesaßt hat — mit ihr — und auf mich zugekommen is, Messer in der Hand, da hab' ich gedacht: was machen? Was hab' ich gemacht? So! (Sebt den Stein hoch) ... Und mit eins hat er langgelegen. Das Ganze hat gedauert, wie wenn einer bis drei zählt ... Beil der nu da lang lag, darum war mein Leben verdorben. Nu sagt der Pastor: "fühnen!" Ja, nun sühne mal, wenn der Wahnsinn schon hinter dir sitzt ... Was kann ein zu Schanden geprügelter Hund viel sühnen? Seine Wunden kann er sich lecken ... Mehr kann er nich.

Lore (mitleidig)

Mein lieber Gott.

Biegler

Fhr lieber Gott is nich mein lieber Gott. Sonst ließ' er das nich zu ... Ja, nu werd' ich gehn ... die ersten müssen gleich kommen.

Lore (feft)

Sie sollen nicht gehn, Herr Biegler.

Biegler (in fladernber Angft)

Ich hab' mein Besper getrunken. Ich hab' hier nichts mehr zu tun.

Lore

Sie sollen dableiben. Was auch geschehen mag, Sie sollen dableiben. Ich setz' Ihnen ein Glas Bier hin wie den andern. Das trinken Sie aus und kümmern sich um nichts.

Biegler

Um Gottes willen. Hier? Hier? Wieso denn?

Lore

Sehn Sie denn das nicht? Je mehr Sie sich verstriechen, desto mehr sind die von Jhrer Schuld überzeugt. Und das darf nicht sein.

Biegler

Wenn's nu aber doch mahr is?

Lore

Das geht keinen was an. Außer Herrn Zarncke und mir weiß keiner was. Und wir halten reinen Mund. Wenn die sehn, daß Sie keinem aus dem Wege gehn, dann wird das Getratsche langsam wieder einschlasen... Aber nichts gestehn! Sich nich verschnappen! Sonst ist alles aus ... Wissen Sie noch, wie Sie waren, als ich Ihnen das erste Butterbrot brachte?

Biegler (nict voll Grauen)

Lore

So sehn Sie in vier Wochen wieder aus, wenn Sie sich jetzt wegjagen lassen. Es geht um Jhr Leben, Herr Biegler. (Hinaushorchend) Ich glaube, Sie kommen schon. Da setzen Sie sich hin. Und wer Sie anlappt, dem zeigen Sie die Zähne.

Biegler (ftammelnb)

Ach ich — m — mir bl — eibt ja jedes Wort in der Kehle.

Lore

Soll nicht. Darf nicht. Sie muffen. Muffen, Herr Biegler, muffen!

Biegler

Und 's kann sein, wer's will? Ja?

Lore (ftugend, dann ftart)

Ja.

Biegler (dumpf, zagend)

Na, is gut. (Sett fich auf feinen Platz zurud)

Fünfte Szene

Die Borigen. Lohmann. Sprengel. Struve. Drei andere Arbeiter

(Die Eintretenden begrüßen Lore, die rasch hinter den Schanktisch getreten ift, mit einem brummigen "Guten Tag" und seigen sich an den Tisch rechts)

Lohmann

Glas Bier!

Sprengel

Mir auch.

Struve

Jedem eins.

Sprengel

Riekt mal, wer da huckt!

Lohmann

Mir wundert, daß er sich nich aufs Ehrensofa gesichmissen hat. Das ist doch extra für ihm hingebaut.

Struve

Der Mensch sitzt, wo er kann. — Laf ihm sitzen.

Lore (Bier bringenb)

Wohl bekomm's!

Lohmann

Danke. (Nach Biegler hinüber) Jemütlich is anders. Proft! (Sie ftogen an)

Lore

(bringt auch Biegler ein Glas Bier)

Sprengel

Wird der hier nu auch den Stammgaft fpielen?

Lohmann

Struve, du verstehst dir ja auf so 'ne Brieder. Graul ihm mal 'raus.

Struve

Kindersch, laßt mir in Ruh. Ich bin jetzt so beschäftigt mit meine eigenen Sorgen.

Lohmann

Wat vor Sorgen?

Struve

Wat vor Sorgen? Des fragste noch? Glaubste, es macht Berjniegen, mit so 'ne Berantwortung in de Welt rumzuloofen? Wenn du jehst bloß Steine schleppen, denn haste jar keene Berantwortung, dafür biste aber auch 'n Lump. Wenn du aber wirst jeehrt sein durch das Bertrauen deiner Mithürger, wenn du wirst 'n Magazinsschlüssel an dir tragen, oder so — dann wirst mal sehen, wie so 'n Mann zu Mute ist.

Sprengel

Dir is des wohl zu Koppe gestiegen? Was?

Struve

Denn wer eine jewisse Ersahrung hat von's menschliche Leben, der muß sich doch sagen: det is 'n janz jewehnliches Schnappschloß. — Da brauchste bloß 'n paar gesunde Zähne zu, um 'n vierzölligen Drahtnagel krumm zu biegen, und denn biste schon drinne. Immer so mitten mang de Diamanten. Kindersch, um Gottes willen, regt eich das jar nich uf?

Lohmann (lachend)

Re.

Struve

Und jesetztensalls und du hast se nu ausgebrochen —

Lohmann

Was?

Struve

Na — de Diamanten, denn kannste se jehn ruhig versschärsen bei jeden freindlichen Mann, wo mit blanke Knöppe handelt. Da kann dir kein Teckel an de Beene ... Des is 'ne aufjelegte Sache. Des reinste Beersenjeschäft ... Kindersch und da soll ick die Berantwortung vor haben? — Ne, des halt' ich nich aus. Da zieh' ick über Land.

Sprengel

Rickliche Reise. Proft.

Struve

Und was der Nachtwächter da is, der schlappohrige Kerl, ich wette 'n Hering jegen 'n Löffel Jritze, dessent= wegen könnte man 'rin und 'raus — wie de Schwalben.

Lohmann

Der blieht da nu jo 'rum. Wie jo 'n Maibliemchen.

Sprengel

Abjebrieht is er wohl. Sonft faß' er nich hier.

Strube

Kindersch, ick sag' eich immerzu. Wenn er und er wär's, dann wär' er noch nich 'raus.

Lohmann

Jedenfalls wollen wir da mal ein jelinde blasenziehendes Mittel anwenden. (Sehr laut) Fräulein! Wissen Sie vielleicht die Adresse von 'ne leistungsfähige Lebens-versicherungsgesellschaft?

Biegler

(ber folange scheinbar teilnahmslos, doch in gespannter Erwartung basgeseffen hat, wendet fich jah um)

Lore (abweisend)

Was soll ich mit 'ne Lebensversicherung?

Lohmann

Nu, '3 is doch jetzt nich janz jeheier auf'n Platz. Da kann mal leicht so 'n kleiner Kuhhandel kommen, wo man plötzlich mit Tode abjeht, man weiß nich, wie?

Lore (abweifend)

Ich versteh' gar nich, was Sie meinen.

Lohmann

Diejenigen, wo's anjeht, die werden mir schon verstehn.

Biegler

(fieht auf, will reben, bringt aber nur ein unartifuliertes Stammeln her-

Lohmann

Hat jesessen.

Sprengel

Bo bleiben übrigens heite die Steinmegen?

Struve

Nu — die müssen sich doch erst ausputzen. Mit ihre blaue Kalikoschirzen trauen die sich nich uf de Straße. Es könnt' se ja einer fir Hausknechte halten. (Lacen)

Subermann, Stein unter Steinen

Lohmann

Fedenfalls müßt' man sich mit denen zusammentun und was unternehmen beim Alten, — damit er auf'm Platz 'n bischen ausräuchern läßt. Es wird nötig.

Sprengel

Fang nich schon wieder an, Mensch . . . hab doch Ersbarmen mit so 'n plundrigen Kerl.

Lohmann

Wenn ich in 'n Modder trete, dann wisch' ich mir die Stiebeln ab; — da hab' ich auch kein Erbarmen.

Biegler

(zittert und atmet schwer. Er ringt mit sich, unschlüssig, ob er sprechen solle, wagt es aber nicht mehr)

Sprengel

Rein Mensch weiß, ob er's wirklich is.

Lohmann

Warum steht er denn nich auf und —

Sechste Szene

Die Borigen. Willig, Göttlingk und andere Steinmetzen (in Feierabenokleidung)

Göttlingf

(auf ben Tisch der Arbeiter weisend)

Da sitzt se ja, die janze seine Familie . . . Fhr kriegt's wohl nich eilig genug mit eurem Feierabend — was?

Lohmann

Wieso denn?

Willia

Den großen Oberkirchner Block, links von der Treppe, habt ihr auf Hochkant stehn lassen. Wist ihr das nich?

Sprengel

Ru, der hängt doch im Flaschenzug.

Willia

Aber locker hängt er.

Lohmann

Bis wir den 'runterkriegen, dauert's zwanzig Minuten. Wenn der Alte Überstunden zahlen will, gehn wir gleich noch mal 'ran.

Göttlingf

Husten wird er euch was.

Willig

Fedenfalls steift ihn noch ab. Wenn was paffiert, seid ihr verantwortlich. (Sest sich zu den Steinmessen an den Mitteltisch)

Göttlingf

Na, Lore, Sie könnten ruhig 'n bischen fixer sein, wenn die Steinmetzen kommen.

Lore

(die Bier bringt, eilig, ängstlich) Hier is, bitte, hier is schon alles.

Göttlingf

Aber freilich, wenn man sich mit solchem Volk abgibt, wie der Kerl — der — (Biegler erkennenb) Herrgott, wer sitzt denn da?

Willig (rafch)

Ach, kümmer dich nicht um den.

Göttlingf

Haft recht. So'n Geschmeiß existiert nich. Prost, die Herren! Per Bacco, is mir mollig. Ganz singrig is mir zu Mute. Wollt ihr was hören? Natürsich, ihr wollt immer was hören. Lore, bring mal — bringen Sie mal die Seufzerkiste.

Lore

Jawohl. (Solt die Mandoline von der Band und bringt fie ihm)

Gin Steinmets

Du, der Alte war doch heute jo extra jüß mit dir. Ahnste weswegen?

Göttlingf

(mährend er die Mandoline ftimmt)

Tja, lieber Sohn, wer kann das wissen? Manchmal können sich Ereignisse vorbereiten — die Welt is eben 'n Assentäfig.

Siebente Szene

Die Vorigen. Der alte Eichholz

Eichholz

(angezogen wie im ersten Akt)

Ginen guten Feierabend wünsch' ich der hochgeehrten Gefellschaft.

Göttlingf

So in Jala, Papa Eichholz?

Cichholz.

Jawohl. Mein Manschettenhemde hab' ich mir ans gezogen und habe mir angetan im Schmicke sämtlicher Orden und Ehrenzeichen. Nu wollen wir mal sehn, ob ein alter Krieger noch was gilt in seinem Vaterlande.

Lore (ängstlich)

Was haft du vor, Vater?

Eichholz

Zuerst bejeb' ich mir zum Alten und frag' ihn auf Ehr' und Jewissen: Wer is der Kerl? Was is der Kerl? ... Und wenn er in meinen unjewissen Zustande mir sollte — (bewerkt Biegler) was — was — was — was is denn das? Js das —?

Lore

Bater, hier darf jeder sein Bier trinken, der zum Platz gehört. Weißt du das nich?

Göttlingk (halblaut zu Lore)

Was mischst du dich da eigentlich immer 'rein?

Gichholz.

Was man so sagt, der Wiedehopf, der läßt in sein eigenes Nest 'reinschmutzen, aber wenn du willst mein Fleisch und Blut sein — (in ausbrechender But) Kerl, dir werd' ich platt schmeißen! Dir bind' ich 'n Mühlstein um'n Hals, dir, dir ... Blut muß sließen, du Hund, du blustiger Hund!

Biegler (gequält)

Fräulein, foll ich nu immer noch länger hier bleiben? Ich denk, nu is genug.

Göttlingk (halblaut zu Lore)

Nanu? Was geht dich dem Kerl sein Hierbleiben an?

Lore

Vater, tu, was du willst, aber hier in der Kantine sang keinen Zank an. Sonst mußt du 'raus.

Lohmann (leife)

Sieh mal, wie fie fich auf dem feine Seite schmeißt.

Sprengel

Hat sie ganz recht.

Eichholz

Jawohl. Ich geh' schon. — Ich werde schon in geeignete Ersahrung bringen, wer, wer (mit geballter Faust) und wer Blut vergießt, deß — Blut — muß — — ich geh' schon, ich geh' schon. Guten Abend, die hochgeehrte Gesellschaft. (Ab)

Achte Szene

Die Vorigen ohne Eichholz

Göttlingt (leife gu Bore)

Haft du eina Durchstedereien mit dem?

Lore (wendet fich ab)

Göttlingk (verbiffen)

Sieh mal an! (Rehrt auf seinen Plat zurück) Na, lassen wir und nich die Laune verderben. (Ergreift die Mandoline, in neuem Argwohn) Freilich, wissen möchte man doch.

Willig

Halt bloß Ruhe, Eduard.

Die Anderen

(bie am Steinmettifche fiten, ftimmen ihm bei)

Göttlingk (an der Mandoline zupfend)

Na also, was soll ich euch singen? Ich weiß 'ne Menge schöne Lieder, die mir die schönen Weiber dort unten in schönen Stunden beigebracht haben . . . denn die Weibsleut' da unten! Überhaupt die Weibsleut', Kinder! Wenn man da nich seste 'ranjeht! (Beitäusig, herablassen) Uch, bringen Sie mir doch noch 'n Glas Vier, Fräulein Lore.

Lore

(bebend vor Erregung, holt fein leeres Glas)

Göttlingk

Du fragtest vorhin, warum der Alte heute so süßmit mir war. Ja, mein geliebter Sohn, Glück bei den Weißeleuten muß der Mensch haben. Das is der Aussichlag beim Rosinenhandel... Daute, mein Fräulein, danke, danke, danke! (Singt und spiett) "Vè qua una giardiniera, si chiama Luisella, da sovra all'Arenella" — (Nobregend) Sagt mal, Herrschaften, wie wär's, wenn ich zur Abwechslung mal so euer Chef würde hier auf diesem Steinmetholaß?

Willia

Was is das wieder für 'n fauler Witz?

Göttlingk

Ja, das Leben macht manchmal so 'ne faulen Bitze. Wenn ich da Jimm drauf hätte. Die Puckligen sind zwar nich gerade mein Jeschmack, aber wenn so 'n schönes Jeschäft dran hängt, kann man ja auch mal beide Augen zus machen.

Lore

(ftößt einen unartifulierten Laut des Abicheus und des Entfegens aus)

Sprengel (halblaut)

33 'n Mensch wie 'n Bieh.

Willig (leife)

Läßte nu nich mal mehr die Krüppel in Ruh?

Göttlingf

(der das allgemeine Murren bemerkt hat, dum Arbeitstisch hinüber) Ristiert da etwa einer zu mucken? Was?

Lohmann

Wir sind ja ganz still.

Göttlingk

Möcht' ich mir auch ausgebeten haben. (Da Lore, ben Kopf in ben händen, noch einmal aufstöhnt) Was ift denn hier los? Was? Was? Was?

Biegler

(ift in gitternder Erregung langfam aufgestanden, leife, daghaft, als traue er feinen ermachenden Kräften nicht)

Du Schuft! Du Schuft! — Du Schuft!

Göttlingk (fassungslos vor Erstannen)

Was will das Gewächse da?

Biegler

Du gang erbärmlicher Schuft!

Göttlingt (Sumor heuchelnd)

Kinder, der is übergeschnappt. Soll ich den zu Mus quetschen? Nehmt mir das nicht übel, aber die Handvoll, das lohnt mir nich. Außerdem bin ich's als Steinmets mir und euch schuldig, mich nich mit erst wem — Prost!

Biegler (heifer)

Was du bist, bin ich noch alle Tage.

Göttlingf

Dem Kerl muß man doch 'ne Zwangsjacke anlegen.

Biegler

Ich hab' zum Spaß deine Arbeit getan. Wenn's hell is, kann ich's besser.

Göttlingk (auffpringend)

Du warst das selber, du verfluchter —?

Die Anderen (halten ihn fest)

Ruhig, ruhig, ruhig.

Biegler

Aber das is Nebensache. (Auf Lore weisens) Da — da — wer steht da? — Der sagst du das ins Gesicht? — Jeder weiß, daß sie 'n Kind von dir hat. Zum Dank verhunzen tust du sie — schuriegeln tust du sie ... Wirst sie — wirst sie ehrlich machen? Wirst sie ehrlich machen? Du nichtswürdiger Schust! Du!

Göttlingk (ber fich zu befreien fucht)

Nu laßt doch los. — Is bloß 'n Floh, der ganze Kerl, aber das kost't ihm das Leben. (Reißt sich los und zieht ben Dolch heraus) Los sag' ich, oder —

Die Anderen (weichen erichroden gurud)

Biegler

Du meinst, ich hab' Angst vor deiner einzinkigen Gabel, weil alle anderen Angst haben? — Kraft hab' ich keine, Haut und Knochen bin ich vom langen Hungern, aber — (er hat den Klopstein ergrissen, der auf dem Schaftlisch liegen geblieben ist, und hebt ihn hoch) — mit so 'nem Schusterstein hab' ich schon einen erschlagen! Mit so 'nem Schusterstein hab' ich schon — (große Bewegung) Nu komm mal 'ran, wenn du willst. Komm mal 'ran — komm mal 'ran! (Tringt aus Göttlingk ein)

Göttlingt (erichroden gurudweichend)

Na, na, na, na.

Biegler

Komm 'ran — oder 'raus da — 'raus da. —

Göttlingf

(weicht, unverftandliche Worte ftammelnd, bis gur Tur gurud)

Biegler (ber ihm gefolgt ift)

'raus da! 'raus da!

Göttlingf

Das werd' ich dir - gedenken. (Rettet fich durch bie rasch geöffnete Titr)

Biegler

(sieht fich wirr um und wantt zu seinem Tische zurud. Er sieht verständenistos noch einmal um sich, sieht Bore, die schuckend, mit verhüllten Gesicht, abgewandt basteht, sieht die blassen, entsetzten Gesichter und murmelt, wie wenn er langsam zu sich kane)

Was is denn? Was war denn? Was —? (Sein Geficht verändert sich, er kämpft mit dem Schluchzen und will auf seinem Stuhl
zusammensinken, rast sich aber mit letzter Krast empor, trinkt sein Bier
ans, setzt seine Mütze auf und schreitet mit geballten Fäusken zur Tür
zurück; — sich unwendend wirft er einen fragenden, trohigen Blick auf die
ihn regungsloß Anstarrenden — und geht hinaus)

(Der Vorhang fällt)

Vierter Aft

Szenerie des zweiten. Spätabendbeleuchtung. Über den Häufern des Hintergrundes ein glühender Streif Abendrot, der sich allmählich verliert. Bor der Veranda unter dem Fenster der Zarnckeschen Wohnung ein gedeckter Tisch nach vollendeter Abendmahlzeit. Das Fenster der Kantine ist ersteuchtet. Beim Aufgehen des Vorhangs ertönt von irgendmohrt.

Erste Szene

Marie. Zarnde

Zarnce

(in einem Korbstuhl behagtich ausgestreckt, eine Zigarre rauchend: Siehste, nu is unsre Umsel auch schon schlasen ge-

gangen.

Marie

Eben sang sie doch noch.

Barnete

Bald werden sie nu auch im "Gambrinus" Ruhe geben mit ihrem Bumbum.

Marie

Ach, ich hör's gerne.

Barnde

Ich auch . . . Und weißt du, warum? Weil es so schön weitab is vom eigenen Leben . . . Da sigen nu die

Menschen in Hausen, stoßen sich, ürgern sich, beneiden sich, begehren sich, und sünf aufgequollene Trompeter machen Musike zu ... Man is doch wahrhaftig wie der liebe Herrgott in seiner Stille ... Sechs Tage hat er an der versluchten Welt 'rumgebastelt, am siebenten hat er aber auch gar nichts von ihr wissen wollen. ... Was guckte denn immer nach der Lore ihrem Fenster 'rüber?

Marie

Ja, Baterchen, merkwürdig is es doch.

Barnce

Was denn? ... Daß der Göttlingt da is?

Marie

Den ganzen Winter ist er Sonntags nicht einmal bei ihr gewesen. Seit seiner Rücksehr nicht. Und plötzlich kommt er — Wends um nenne — von da oben — die Treppe 'runter.

Barnce

Der Deibel mag wissen, was er da oben zu suchen gehabt hat. Aber so käseweiß brauchst du darum doch auch nich zu werden, wenn er nu wirklich mal hinter dir auftaucht.

Marie (schweratmend)

Denk doch, was das für die Lore bedeutet.

Barnce

Hör mal, Kindchen, hab die Love lieb! Aber du mußt dich nich so 'reinbegeben in das, was rings um uns geschieht. Nich mitmachen wollen. Das zehrt dann am eigenen Leben. Es bleibe jeder in seiner Haut — und jeder hüte den Schlüssel zu seinem Geheimfach . . .

Marie

 $\mathfrak D$, das freilich. Aber — gestern muß was passiert sein bei der Lore drin.

Barnce

So? Was denn?

Marie

Zwischen dem Nachtwächter und — und — Göttlingk.

Barnce

So? Hm. Das war ja nu leider vorauszusehn.

Marie (angftlich)

Wieso?

Barnce

Sie haben 'rausgefriegt, daß der arme Kerl was petziert hat. Deshalb hab' ich gestern schon den Sichholz 'rausgeschmissen. Das alte Bieh war ganz rabiat. Frgendwas bereitet sich vor gegen den Biegler. Und schließlich werd' ich noch klein beigeben müssen. Schad um den — (Schalzt)

Marie

Nein, nein, es scheint was anderes. Bas Schlimmeres. Viel was Schlimmeres.

Barnce

'n Menschen ins Berderben zu jagen is schlimm genug . . . Bon wem weißt bu's denn? Bon der Lore?

Marie

Nein. Das ist es eben, was mich ängstigt. Die geht mir heut aus dem Wege, wo sie kann . . . Und die Homener

macht immerzu Andeutungen. Aber was Rechtes friegt man auch aus der nich 'raus.

Barnce

Na, wenn das Schwatzweib schon sein Maul hält. Da wollen wir doch mal gleich — (Klingelt)

Zweite Szene

Die Borigen. Frau Homener

Frau Homeyer

(eine Windlampe in der Hand)

Gotte, Gotte, ich wart' schon immer mit der Lampe . . . Nein, so im Dunkeln . . .! Wie können Sie bloß?

Barnce

Sie haben wohl noch nie zu zweien im Dunkeln geseffen?

Frau Homener

Ach nein doch! Mit 'n jungen Mann — der nimmt sich dann so leicht was 'raus —

Barnce

Und mit 'n alten Mann — das lohnt nich.

Frau Homeyer

Aber, Herr —

Barnce

Sagen Sie mal, Sie, was is denn gestern bei der Lore gewesen?

Frau Homeyer

Bei der Lore? J, daß ich nicht wüßte.

Barnde

Sie haben doch meiner Tochter erzählt —

Frau Homeyer

Jch? Ach nein, das muß ein Jrrtum sein. Ich, dem Fräulein? Und gerade dem Fräulein? I, da müßt' ich — (Nimmt das Tischzeug zusammen)

Marie

Aber Frau Homeyer —

Zarnde (gleichzeitig)

Bas heißt das: Gerade dem Fräulein?

Frau Homeyer

Nu ja. Da müßt' ich doch sozusagen eine Schwätzerin sein. Und ich bin im Gegenteil immer höchst zurücksaltend . . . Da bin ich bekannt sür. Da können Sie alle Mannsleute fragen. Da können Sie meine Zeugnisse lesen . . . Und da soll ich mir gerade hier die Zunge bei verbrennen? . . . Das kann Jhnen wer anders erzählen, Fräulein. Und dann müssen sich auch nichts draus machen. . . . Die Männer sind immer mit dem Maul vorneweg . . . Chrbar sein und sein Myrtenbäumchen pslegen, das is immer noch das Beste für 'n ältliches Mädchen.

Marie

Ja, was hab' ich aber mit dem allen zu tun, Fran Homeyer?

Frau Homeyer

Ja, Fräulein Mariechen, der Mensch hat manchmal mit was nich zu tun, und kommt doch ins Gerede . . .

Bon dem Herrn Göttlingk hätt' ich das freilich nicht gebacht. Der is sonst immer 'n Kavelier gewesen (verschämt) immer so zutraulich — und, wie gesagt, Kavelier. Aber da könnte ja jeder kommen und — ach, bitte das Sahnenstöpschen — und behaupten, er braucht' bloß die Hand außzustrecken, da könnt' er Herr sein auf diesem Steinmetzplatz. Ja.

Barnce

Was? Was? Was is das?

Fran Somener

Und es glaubt ihm auch keiner. Da können Sie ganz unbesorgt sein, Fräulein, das —

Barnde

Halt! Stopp! 'raus! Weg!

Fran Homeyer

Aber Herr —

Barnce

Weg, weg, weg, weg!

Frau Somener

Ja, ja, Herrgott!

Barnde

Beg!

_

Fran Homeher (mit dem Tablette ins Innere ab)

Dritte Szene

Marie. Zarnde

Zarnce

Das hafte wahrhaftig um den Lumpen nich verdient, Mariechen. Bittst mich noch, ich soll helsen, ihm sein Nest Subermann, Stein unter Steinen austapezieren . . . Und da traut sich der Kerl überhaupt noch hierher? — Da wollen wir mal gleich — (steht auf)

Marie

(die, ins Leere ftarrend, regungstos dagefeffen hat, fährt auf) Nein, Bater, nein!

Barnce

Was — nein? Und wie siehste denn aus? — Ganz überird'sch!

Marie (in hilflosem Befennen)

Baterchen!

Barnce

(nach einem Schweigen hinter fie tretenb) .

Miezelchen! (Die Sand auf ihren Scheitel legend, leife) Haben fie dir '3 Geheimfach aufgebrochen?

Marie (auffcluchzenb)

Nicht ansehn! Nicht ansehn! (Verbirgt das Gesicht in seinem Rock)

Barnde (fie streichelnb)

Also das war's? Und was du da drinnen verschlossen hieltst, das wird dir nu da — (weist zur Kantine) Ja, wie geht denn das zu?

Marie (von Schluchzen geschüttelt)

Weiß nicht! Weiß nicht!

Barnce

Na, nu laß doch mal meinen Rock los!

Marie

(verbirgt das Gesicht umso fester)

Barnce

Willt nich? ... Schämst dich so sehr? ... Kannst mich gar nich ansehn? Möchtst das Tageslicht nich mehr sehn? Möchtst dir womöglich das Leben nehmen noch diese Nacht?

Marie (nidt heftig)

Barnde (lacht und ftreichelt fie)

Und machst doch nur durch, was jeder durchmachen muß, dem 'n Stern vom himmel 'runterfällt. (Bum himmet weisend) Kiek mal hoch! ... Kannst noch nich? Da sind schon 'n paar. Und dahinter noch Milliarden. Sie stehn da wie für die Ewigkeit. Und sie fallen alle. Aber darum werden wir Menschen nich ärmer ... Höchstens die, denen fie als Zwanzigmarkstücke in die Tasche fallen ... Die Jugend verliert fich zuerst, aber unser Blick wird um so heller . . . Die Freunde zerkrümeln sich, aber unsere Freundschaft wird alles, was mit und reden kann, jeder Gedanke — jeder Hund — jeder Stein . . . Na — und die Liebe? — Dem einen fällt sie in den Schmutz — wie dir, dem anderen zerreibt fic der Alltag; - rasch oder langsam, es is immer dasselbe, — aber vor der Tür lauern schon wieder viele, die wollen sehr liebgehabt sein, und die brauchen's den Deiwel wie nötig . . . Selbst der Herr= gott wird uns aus unseren Herzen geriffen, aber unsere Herzen schlagen träftiger . . . Kindchen, '3 wird noch 'n buschen weh tun 'ne Zeit lang ... Scham brennt ... Aber seines guten Rechts soll sich der Mensch nicht schämen. Und dein Recht war's ... Ja war's ... Wie's mein Recht war und ift, dich liebzuhaben und dir zu fagen: Halt still . . . Die Stillen find die Rlugen . . . Und nur wer von der Welt weit, weit ab is, der hat sie gang.

Marie (fich aufrichtenb)

Baterchen, haft du das immer gedacht?

Barnde

Ich geb' zu, Kindchen, es is 'ne Weisheit für die Kranken und die Alten. Aber die, welche die Jungen und die Gefunden sich zurechtmachen, is auch nischt wert . . . Na — nu schmunzelst du ja wieder —.

Marie (fcluchet ture auf)

Barnde

Nich, nich, nich ... Und komm 'rauf ... Mir is, die Tür hat schon 'n paarmal geklappt. (Wein nach der Kantine) Da traut sich einer nich an die frische Luft, eh' wir nich verdustet sind.

Marie

Die arme Lore!

Barnde

Nja. Na, komm. (Beibe ins Saus ab)

Vierte Szene

Eichholz. Göttlingk. Lore

Gidhol3

Scht! Du, Göttlingk! — Sie sind weg!

Göttlingk (heraustretenb)

S war auch hohe Zeit! . . . Denn wenn mir jest gewisse Leute in den Weg gerannt wären -- na! Also übers Aufgebot reden wir noch, Lore!

Lore

(die in der Tür geblieben ist, matt, frendlos) Wie du willst, Eduard.

Göttlingf

Dann wollen wir also Schluß machen mit dieser elens den Quetsche. Mein Handwerkzeug bringt mir morgen der Bater und — ja, richtig! Die Mandoline gib mir doch noch mit.

Lore (verfdwindet)

(Die halboffene Glastur über der Beranda hat fich erhellt. Die Gestalt Barndes wird bahinter fichtbar)

Göttlingk (leife)

J3 das nich der Alte da oben?

Eichholz

Ja, der schläft da.

Göttlingf

Scht! Na, endlich macht er die Türe zu. (Das Rouleau wird herabgesassen)

Lore (bringt die Mandoline)

Göttlingf

So ... Bater begleitet mich noch ein Stückschen.

Lore (ängstlich)

Vater, es wäre wohl besser, du — —

Cichholz (fcheltenb)

Was heißt das? Was hast du —?

Göttlingk (gleichzeitig)

Nu laß doch Bater! ... (Reicht ihr die Hand) Gute Nacht! — (Da fie in der Türe stehen bleibt) Ru geh nur! Geh nur!

Lore (tonlos)

Bute Racht. (Ab, die Ture hinter fich foliegend)

Fünfte Szene

Eichholz. Göttlingt

Göttlingf

Na — und nu? ... Wir haben drin nich ausreden können, weil uns die Lore ewig auf den Hacken saße. Wie benkst du nu über 'ne gute Streckschicht für den Kerl?

Eichholz

Jch bin immer ein ehrenwerter Mann jewesen, ich bin ein zuverlässiger Mann jewesen und ein —

Göttlingt

Ja, ja, ja, ja!

Cichholz

Aber sie haben mir die Seele aus dem Leibe gezogen, sie haben mir den höllischen Geier, welcher heißt Hadramoth, den haben sie mir —

Göttlingf

Nu quatsche nich. Komm mal mit 'rüber in die De-fiillation.

Eichholz

Hier steh' ich, hier jeh' ich nich weg. Sobald der Hund kommt, dann stürz' ich mir los auf ihm. Brust gegen Brust.

Göttlingf

Na und dann?

Eichholz

Dann? Ich hab' dem Alten gesagt: Herr Zarncke, hab' ich gesagt, es gibt — ein Unglück.

Göttlingf

Ja, mit's Maulwerk.

Eichholz

So? ... (Zögernd) Du, und was is denn mit dem — Block?

Göttlingk (lauernd)

Was für 'n Block?

Eichholz

Wo du vorhin von sprachst.

Göttlingk

Ach so ... Siehst du den da oben im Flaschenzug?

Eichholz

Ja.

Göttlingf

Wenn da einer die Retten aushängt, dann steht er bloß auf der Kippe. Berstehste? Eine Holzsteise — die kann 'n Kind wegschlagen. — Und geht dann einer die Treppe 'rauf — muß er die Treppe 'rauf?

Eichholz

Nu jewiß. Der Alte hat doch dahinter 'ne Kontroll= uhr aufgestellt. —

Göttlingt

Daß da man kein Malheur passiert!

Eichholz

(argwöhnisch, will nicht verstehn)

Warum foll — da gleich — 'n Malheur paffieren?

Göttlingf

Ach so! ... Scht! Fe er das nich? (Man hört rechts das Schließen einer Tür)

Eichholz

Ja.

Göttlingt (leifer,

Nu komm ... Drüben trinken wir noch eins ... Kann man da oben irgendwo 'raus?

Eichholz

Durch die kleine Tür. Immerzu.

Göttlingf

(ihn nach dem hintergrunde ziehend)

Na denn komm!

Eichholz

Warum nich hier durchs Tor?

Göttlingf

Komm, komm, komm ... Da scheint auch wer zu stehn. — Komm! (Auf einer mittleren Treppenstufe halt er inne) Scht!

Eichholz

Er schließt noch das Sägewerk.

(Beibe verschwinden links oben. — Während rechts eine schwere Dur zugeschloffen wird, hört man oben das leife Alirren der Flaschenzugketten. Dann Stille. Während der folgenden Szene geht der Mond auf)

Sechste Szene

Biegler. Dann Struve

Biegler

(mit Echlüffelbund und schwerem Stod, eine Schnarre umgehängt, erscheint rechts vorne und geht an dem erleuchteten Kantinensenster vordei, dann revidiert er das Schlof des Magazins und will zur Tür des Wohnhauses himiber)

Strubes Stimme (vom haustor her)

Be! Scht! Nachtwächter! Biegler!

Biegler

Mer is da?

Struves Stimme

'n guter Freund!

Biegler

Ich hab' keine guten Freunde.

Struves Stimme

Struve is da.

Biegler

Struve kann bei Tage kommen.

Struves Stimme

Mach auf, sonst reiß' ich an de Alingel.

Biegler

Bas is benn? (Er geht aufmachen. Man hört ben Schlüffel sich breben. Dann erscheint er zusammen mit Struve) Ra?

Struve

Fsch! Drinne wär' mer ja nu.

Biegler

Also was willst du?

Struve

Sachte, sachte, sachte! ... Ich jeheer' hier zu's Haus. Ich hab' 'n Amt hier ... 'n Vertrauensposten! Jawoll! ... Da muß ich mir iberfihren können bei Tag und bei Nachte ... Ich kann schon jar nich mehr schlafen vor lauter Chriefihl. Ja.

Biegler

Na, schlaf man. Ich geh' ja hier als Wächter.

Struve

Det sagste so in beinen Jemiete. — Aber wenn du eines Morjens nicht mehr dabist —

Biegler

Wiefo?

Struve

Na, Menich, Kohlege, wir beid' kennen uns doch. Uns haben fe doch aus denfelben Suppentopp jeangelt.

Biegler (bitter)

Uch fo!

Struve

Und diesentwegen bifte dir doch klar: Weg mußte hier nu doch!

Biegler

Ja. Das bin ich mir klar.

Struve

Als du jestern 'raus warst, da haben die Steinmeten noch ne jroße Beratung jehabt. Da haben wer nich zu-

heeren derfen. Bloß, daß se morjen friih zum Alten jehn werden, das hab' ich noch —

Biegler (in bitterer Erregung)

Und meinen Austritt fordern?

Struve

Wer zufällig fünf Finger hat, kann sich das ja dran abzählen.

Biegler (verbiffen, verzweifelt)

Ich wart's gar nich ab. Ich geh' alleine.

Struve

Da wärste ja auch scheen dumm, wenn du dir nich vorher schon dinne machen wolltst. — Und darum bin ick eben auch 'n bisken dahinter jewesen. Deiwel auch! Wenn man so die Berantwortung hat.

Biegler

Wofür? Für mich?

Struve

Ne — aber — (macht Zeichen nach dem Magazin hin) vor — Ick kenn' doch 's menschliche Leben. So 'ne Sachen die loosen doch jewissermaßen hinter einen her. Janz von selber. Wie wenn se Beene hätten. Da kann man jar nischt vor.

Biegler

Was denn? Was denn?

Struve

Na, du weißt schon. Aber in so 'ne menschliche Bersuchungen da muß man eben 'n Freind haben. Mann mit Chriefihl. Und so. Wo einem 'n bisken ins Jewissen redt . . . Denn der Fallstricke des Teufels sind viele, und — was? Wie fagste?

Biegler (mit einem furgen Lachen)

Ich sag' jar nischt.

Struve

Na, nu mal unter uns! — Wenn du — und du jehst hier weg, wo wirschte denn nu hinmachen?

Biegler

Wer kann das wissen?

Struve

Nu, setz dir mal bisken hier dal! (Ziest ihn auf den vorserten Blod) Sieh mal, mir jeht hier ja so weit janz jut. Jek bin Berdrauensperson. Und so. — Aber zu viel Chrekann der Mensch auch nich verdragen. Des drickt aufs Jemiet, weißte . . . Und weil ich dir nu mal so liebhabe — jewissermaßen, und weil de iberhaupt noch im janzen 'n bisken klietrig bist — weißte! — na? — Wollen wir zusammen us de Fahrt steigen?

Biegler

Was? Du und ich?

Struve

Nu ja. Mit die Ansichten, wo wir beide vons menschliche Leben haben — die haben wir nu mat! Die kann uns keiner nehmen. Die einen wälzen sich in'n Jolde, wir wälzen uns in'n jrienen Chaussejraben. Tagsüber sehn wir mal bisken nach, wo wat los is, Abends sausen wir uns 'n verzuichten Teng ins Jesichte. Hier mußte

ewig 'n krummen Puckel machen und dir sauer anhauchen lassen und wirscht doch nie mehr im Leben, wat die andern sind!

Biegler

Mensch! Da haste recht!

Struve

Draußen veracht' dir keiner . . . Und da biste bloß einem Jehorsam schuldig, — das is der Weilenzeiger . . . Ra?

Biegler

(icaut abidiebnehmend um fic, mit hartem Entidlug) Gut! Wann willft bu - logiehn?

Struve

Losjehn? ... Fleich. Uf'n Momang.

Biegler (in Erregung)

Jich muß doch erst — mit ihm — reden ... Muß doch kündigen.

Struve

Ach! Sei doch kein Milchkalb! Wird er dir viel künsdigen? Und noch eins fag' ich dir: Der Jöttlingk is 'n tück'sches Luder. Der verjeht dir die Blamasche nich. Da kannste morjen drei Zoll Stahl ins Leib kriegen, jleich, noch auf'n nichternen Magen.

Biegler (dumpf, entichloffen)

Mir is alles egal.

Struve

Ne, ne, ne, ne. Komm jleich. Nimm dir in acht.

Biegler

Zeugnisbuch muß ich haben. Dann fomm' ich mit.

Struve

Zeichnisduch? Fck weeß 'ne Penne hier in de Fegend, da stempelt dir 'n jewesener Oberjeheimrat de piksten Flebben noch heite nacht. Und denn — wat willste mit 'n Zeichnisduch? — Et steht ja woll jeschrieben: "Ehrlich währt am längsten" — aber 'n tichtiger Spitzbube fährt mit vier Hengsten. Und iberhaupt mit die olle Tugend! Die schabt sich ab wie 'ne dreck'ge Scheierbürschte. Da droppt dir ewig de Nese von wie bei'n kleinen Swiensegel . . . Bloß natirlich — 'n jewisses Anlagekapital — bet missen wir haben.

Biegler

Wozu? Woher?

Struve

Det brauchste überall. — Ohne 'n Parchentlappen kannste nich uf de Flohjagd. — Willste lernen Jold machen? Aleinigkeit! Aber natirlich — wenn de keinen Dukaten hast, kannste auch keinen Dukaten beschneiden. Siehste! Das is der Witz ... Na, Jott sei Dank, bei uns is ja nich wie bei arme Leit' ... Kleines Bermeegen zum Unsfangen — und so — is ja alles da.

Biegler

Ich krieg' noch nich mal '3 volle Monatsjehalt.

Struve

Aber Mensch! - Bejreifst de denn noch immer nich?

Biegler

Was denn? Na was denn?

Struve

Herrgott! Schon doch 'n bisken mein Chrjefihl und frag nich immer so glup'sch. Aber se sind doch nu mal da. Da kann man doch nischt machen.

Biegler

Was? Was? Was?

Struve (zaudernd, verlegen)

Na — de — de — Diamanten.

Biegler

Die willst du am Ende —?

Struve

Die brechen wir doch jetzt jleich aus. Det is doch 'n janz reelles Jeschäftsprinzip. Anzeigen kann uns der Olle nich mehr. Sonst blamiert er sich. Na?

Biegler

Ach so einer bist du! Na, dann jeh man wieder zu Hause.

Struve

Du bist wohl 'n Schlamassel?

Biegler

Ich muß jetzt elfe abpfeisen. (Wis) Jeh, oder ich pack' dir ins Fenick.

Struve

Na — denn mach's gut! . . . Jck hab' mir aber sehr in dir entteischt. Den Borwurf kann ick dir nich ersparen! . . . Ah! F3 nischt mehr los mit's menschliche Leben, nich vor und nich hinter de Mauer.

(Ab, von Biegler gefolgt. Man hört das Tor auf. und zuschließen)

Siebente Szene

Lore. Biegler

Lore

(tritt aus der Kantinentür und lauscht nach links bin)

Vater, bist du's?

Biegler

Ich bin's, Fräulein.

Lore (freudig aufschredend)

Ach Sie sind's . . . Haben Sie Bater nich gesehn mit — mit — noch einem?

Biegler

Rein.

Lore

Ad) — 'n paar Augenblicke könnt' ich Sie sprechen — ja?

Biegler

Jch möcht' Sie ja auch noch sprechen, bevor ich ... das heißt wenn Sie mir danken wollen etwa —

Lore

Danken darf ich Ihnen wohl noch nich mal! Weiß Gott, Herr Biegler, ich wollt' Ihnen so gerne helsen. Das war meine einzigste Absicht. Statt dessen haben Sie mir geholsen. Nu helsen Sie mir auch weiter. Ich weiß nicht aus, nicht ein.

Biegler

Was is denn nu?

Lore

Er — war — eben da.

Aha ... Na, wann wird Hochzeit sein?

Lore (fcweigt)

Biegler

Ober will er noch immer nich?

Lore

Ja, ja, er will ... Er sagt wenigstens, er will ... In Arbeit kommt er nich mehr zurück.

Biegler

So? Ei, ei!

Lore

Aber sobald er was andres gefunden hat, sagt er -

Biegler

Das kann ihm ja nich fehlen.

Lore

Herr Biegler, sagen Sie mir, is denn das möglich? — Man hungert, man hungert nach seinem Glück, jahrestang — und wie man's endlich hat — so, zwischen seinen zwei Händen, da is es mit einem Mal keins mehr, da will man gar nich mehr, da is man satt, satt is man. Satt.

Biegler

Wer satt is, soll nich effen.

Lore

Ich kann doch nicht "nein" sagen zu ihm ... Das is doch Wahnsinn. Da drin schläft doch mein Lenchen.

Biegler (erregt, verbiffen)

Mancher Mann wär' glücklich, Ihr Lenchen auf dem Schofz zu halten.

Lore (erfchroden)

Herr Biegler, so etwas darf ich nich denken. Das is Sünde.

Biegler

Sünde is, wenn man fich mit sehenden Augen ins Unglück stürzt.

Lore

Das sagen Sie heute, und gestern — haben Sie Stellung und alles — haben Sie hingegeben — bloß —

Biegler

Gott weiß, wie alles kommt.

Lore

Ach, wenn ich reden dürfte! Zch glaub' ihm ja nichts mehr. Zch laure bloß immer: Bas für 'n hintergedanken hat er nu? Mit Bater hat er im Binkel gesessen, weit weg, damit ich nichts hören soll . . . Es war da die Rede von — Gott, Sie wissen ja, wie Bater is. Nu hebt mich die Angst, daß er ihm irgend was Schlimmes einredet.

Biegler

Wem kann der alte Mann denn was tun?

Lore

Vielleicht irr' ich mich auch. Ach, sagen Sie mir, was soll ich? Ich kann ja nich mehr los von ihm. Ich bin jahrelang wie sein Hund zu ihm gewesen. Ich kann ja nich mehr los von ihm.

Ja, wenn Sie nich fönnen.

Lore

Ach, lieber Herr Biegler, helfen Sie mir.

Biegler

Helfen! Ich weiß mir alleine nich zu helfen!

Lore

Ach, Sie sind stark. Das weiß ich seit gestern. Sie können, was Sie wollen! Sie —

Biegler

Hahren vor — und muß doch.

Lore

Sie können doch auch da gehn, wo Sie hingehören. Zu Ihresgleichen.

Biegler

Das is meinesgleichen, Fräulein Lore. Irren sich nich. — Da gehör' ich hin ... Aus der Welt, wo Sie sind, da bin ich 'raus. Wo ich lebe, da is Krätze und Fuselgestant, da spuckt man sich auf die wunden Füse, weil man kein Geld zu Salbe hat, da verkauft man seine ewige Seligkeit um ein gesälschtes Stück Uttest.

Lore

Aber noch sind Sie doch hier.

Schon so gut wie nich mehr. Morgen früh geh' ich weg.

Lore

Aber marum denn? Warten Sie doch ab!

Biegler

Ich wart' gar nichts mehr ab. Nichts Gutes, nichts Bofes. - Ich geh' auf alle Fälle . . . Ru fie aus meinem eigenen Munde wissen, was für einer ich bin, nich einen Tag mehr . . . Dies is bloß wie 'n schöner Traum gewesen. Der is nu aus ... Ach, bangen werd' ich mich schon febr ... Ja, die Rächte, wenn der Mondschein überall auf den Blöcken liegt ... Da - fehn Sie, da . . . Bei Tag sind sie man grau . . . Aber Nachts wie Carrara ... Manchmal bin ich so 'rumgegangen und hab' einen gestreichelt und den andern gestreichelt und hab' gedacht: "Wer wird dich mal behauen — der Glückliche!" ... Und wenn dann erst alles ganz still wird - ringsum auf ben Strafen, - bann fitt man mitten in der Welt wie in einem schönen, warmen Mantel gang ruhig und gang - - ich fagt's Ihnen schon gestern — aber das kommt erst viel später gegen Mor — (Sätt laufdend in ängstlicher Spannung inne)

Lore

Was is?

Biegler

(Man hört links Gelächter von Frauenstimmen und Singsang – scheinbar sich entfernend)

Horchen Sie! Horchen Sie!

Lore

Nun ja. Da ladjen 'n paar auf der Straße. Was is denn dabei?

Biegler (leife)

Das sind die Mädchen, die unter Aussicht stehn. Die ziehen hier in die Runde — von else ab — immer ums Straßenkarree 'rum — bis gegen Worgen. (In Angs) So-lang ich die lachen hör', da —

Lore

Was haben Ihnen denn die armen Weiber getan?

Biegler (leife, geheimnisvoll)

Sie is drunter. Ja, sie, sie . . . die geht jetzt auch so 'rum.

Lore

Woher wiffen Sie das?

Biegler

3ch hab' — fie — getroffen.

Lore (erichroden)

Hier draußen?

Biegler

Ne . . . Bevor ich herkam. Oben im Norden . . . Wenn sie mich gesehn hätt' — ich hab' mich bloß geschämt, weil ich so abgerissen war, sonst — weiß Gott, was ich jetzt schon wär' . . . (Er scaubert) Ja, der Hunger kann viel . . . Na — werden ja sehn!

Lore (erichüttert)

Aber Sie haben doch Ihren guten Willen, Sie

Biegler

Was is guter Wille? Mein guter Wille sind Sie gewesen, Sie und der komische alte Mann da drin. Bon jetzt ab hält mir keiner mehr die Stange hin. Aber gedenken werd' ich's Jhnen — bis — . . . Fräulein Love, es is mein letzter Dienst heute. Ich hab' die Els-Uhr-Runde noch nich gemacht.

Lore (sich ängstlich umschauend)

Ach — noch — noch — Wenn ich bloß wüßte, wo er Bater hingeschleppt hat . . . Ich kann die Angst nich los werden, daß, daß — —

Biegler

Na, was denn?

Lore

Ach, nehmen Sie sich vor dem Block in acht — dort — ja?

Biegler

Ja, ja, der hängt locker, ich weiß ...

Lore

Und bleiben Sie wenigstens im Mondschein. Gehn Sie nich ins Finftre — nein?

Biegler (fur's auflachend)

Das wär' 'n richtiger Wächter, der sich vorm Finstern grault. Und heut bin ich noch einer ... Heut bin ich noch Mensch ... Morgen munter — wieder 'runter — in den Morast ... (Streckt in tieser Bewegung die Hand gegen sie aus) Gut soll's Ihnen gehn, Fräulein Lore ...

Lore (ohne bie Sand ju nehmen)

Ja, Herr Biegler, wenn's Ihnen hier so gefällt . . . Schließlich, wenn's Ihnen die andern verzeihen, warum müssen Sie denn durchaus weg?

Biegler

Wer wird mir verzeihen? . . . Die Steinmetzen haben ja schon beraten, daß sie morgen zum Alten gehen werden — und — Lore

Nu ja.

Biegler

— und —

Lore

Ach, Sie denken wohl ...? Ach, Sie wissen noch gar nich ...?

Biegler

Was is da viel zu wissen?

Lore

Herr Biegler, die Steinmetzen wollen morgen zum Alten gehn — das is richtig, aber nicht darum, was Sie glauben, sondern weil sie ihm sagen wollen, daß sie gerne mit Ihnen zusammenarbeiten werden.

Biegler (verftanbnistos)

Die Steinmetzen — wollen — dem Al-

Lore

Ja. Weil Sie ja bewiesen haben, daß Sie vom Fach sind, und weil Ihr Auftreten gestern ihnen so gut gesallen hat, darum soll Ihr Privatleben keinen mehr was angehn, haben sie gesagt.

Biegler

Die Steinmetzen wollen — die Steinmetzen wollen — die Steinm— — Gott, Gott, Gott! . . . Die Stein= metzen wollen — ja, warum haben Sie mir das nich schon früher gesagt?

Lore

Sie sagten doch, Sie warten gar nichts mehr ab . . . Sie gehen auf alle Fälle.

Wenn die Steinmetzen wollen, warum soll ich denn —? Wenn ich wieder — ich soll wieder Arönel und Scharriereisen in die Hand nehmen? . . . Ich soll wieder die blaue Schürze — umbinden — dürsen? Ich soll — soll — soll — mieder die blaue Schürze . . . (Seimtich, seise, in Angst) Fräulein Lore, ich will Ihnen was anvertrauen. — Aber — (Legt die Sand auf die Lippen) Ich hab' nämlich manch= mal solche Unfälle gehabt (wischt sich über die Stirn) in der Unstalt . . . Das sind't man dort sehr oft . . . Sind Sie ganz sicher, daß Sie das eben gesagt haben, daß die Steinmetzen — morgen — dem Alten —?

Lore

Aber Herr Biegler, ja, ja!

Biegler

Und Sie glauben auch, es kann — nichts mehr — dazwischenkommen — bis morgen?

Lore

Was sollt' denn das sein?

Biegler

Nu, daß die Steinmetzen ihren Sinn ändern — oder daß der Alte sagt: "Nein" — oder daß mir 'n Stein auf'n Kopf fällt — oder, was weiß ich?

Lore

(fieht fich erschroden nach ber Treppe um, leise) Stein auf'n —

Biegler (lachend)

Ach, wissen Sie, das war' wirklich schade. Denn ich bin immer 'n tüchtiger Arbeiter gewesen . . . Ich hab'

schon zwei Preise gekriegt ... Ich bin mal vor der ganzen Junung — bin ich öffentlich belobt worden ... Gespart hab' ich auch mal ... Ich hab' mal schon acht Mark fünszig pro Tag verdient ... Ich versteh' auch gut in Granit zu arbeiten. Prosile und Alles ... Granit, das wissen Sie ja, das ist das Härteste ... Dabei scheint es einem manchmal wie Gallert ... weicht einem geradezu aus. Man kann da mit dem Spitzeisen gar nich 'ran ... da muß man — da muß man — (vom Giücke überwältigt) Die Steinmeizen — wollen — mit mir — (sinkt lachend und schluchzend auf die Bank, das Gesicht gegen die Mauer gelehnt, seise) arbeiten — mit mir — arbeiten —

Onre

(macht mitleidig einen Berfuch, feinen Ruden gu ftreicheln)

Ach Gott! (um ihn zu erweden, ein wenig ängstlich) Herr Biegler! . . . Herr Biegler!

Biegler (gu fich fommenb)

Ja, ja, ja, ja! Wo hab' ich meinen Stock — meine Pfeife? . . . Jch bin ganz, ganz . . . die Kontrolluhren hab' ich auch noch nich gestochen! — Heut darf ich nichts versäumen, sonst . . . Hahaha — hahahaha! Udieu, Fräu= Iein Lore. Ich komm' bald wieder.

Lore

Wo wollen Sie hin, Herr Biegler?

Biegler

Runde machen — nach oben — die Treppe 'rauf . . .

Lore (feife)

Gehn Sie nich, Herr Biegler. Nich die Treppe 'rauf!

Warum denn nich? Haben Sie immer noch Angst vor dem Block?

Lore (in wachfender Angft)

Gehn Sie nich, Herr Biegler! Wenn Sie sich freuen auf Ihr künftiges Leben — wenn Sie den Krönel wirklich noch mal führen wollen — wenn Sie — . . . Mein Kind hat Ihnen das erste Willkommen gesagt, das hat Ihnen Glück gebracht — darum . . . ach, gehn Sie nich! Gehn Sie wo anders, aber da nicht!

Biegler

Fräulein Lore, Sie werden ja wohl Jhre Gründe haben —

Lore

J, ja, ja, ja.

Biegler

Aber sein Sie ganz ruhig! Nu kann geschehn, was will! Mir tut keiner mehr was. Jetzt nich mehr. Nee.

Lore (entichloffen)

Dann komm' ich mit.

Biegler

Sut! Kommen Sie mit. Gehn wir alle beide nacht= wächtern!

Lore (ruft hinauf)

Js da einer oben? (Schweigen)

Biegler

Na sehn Sie!

Lore (leife)

Herr Biegler, wenn wir die Treppe 'raufgehn, dann fassen Sie mich mal um den Leib. Ganz fest.

Ich foll Sie um fassen? Das is doch nich Ihr Ernst?

Lore

(umichlingt ihn raich, mit erhobener Stimme)

So werden wir jetzt die Treppe 'raufgehn. Und dann wollen wir doch mal sehen.

Eichholzens Stimme (von oben)

Wirste weg da, du —

Göttlingks Stimme

Scht!

Biegler

Nanu! Bas is denn das? (Er reift fich los und fpringt bliffchnell die Treppenstufen hinan. — In demselben Augenblide stürzt dicht hinter ihm der Blod mit Getöse herunter, pralt gegen die Stufen und zerschellt am Boden. Gine Staubwolke wirbelt auf. Man hört oben das ängsteliche Granzen des alten Sichholz und ein Stöhnen wie von Ringenden)

Lore

(ist mit einem Schredengruf zurückgewichen und schreit, sinnloß vor Angst, in das Dunkel hinauf)

Tu ihm nichts, Eduard. Ich zeig' dich an. Ich zeig' dich an. Ich zeig' dich an.

Göttlingks Stimme

Schrei nich, du Frauenzimmer! (Man fieht feine Gestalt nach links hin flüchten und verschwinden)

Achte Szene

Lore. Biegler. Eichholz. Später Zarnce. Marie. Frau Homener. Zwei Dienstmädchen

Stimmen von der Strafe her (burcheinander)

Was ist da los? Was is da geschehn? Da is Mord und Totschlag... Macht doch mal auf!... Ausmachen!— (Man rüttelt am Tor)

(führt unterdeffen den Alten die Treppe herab)

Vorsicht! . . . Da sind Stufen zerbrochen. — Borsicht! —

Cichholz (betrunten weinenb)

Ich bin unschuldig. Ich hab' nichts getan ...

Lore (ihnen entgegen)

Um Gottes willen, Bater!

Biegler

(gibt den Alten, der fich nicht aufrecht halten kann, an Lore und ruft nach links hinübergehend atemlos)

Was wollen Sie hier? 'n Stein is 'runtergefallen. Beiter nichts . . . Weiter is nichts. —

Die Stimmen (burcheinander)

Nu machen Sie doch mal das Tor auf ... Wollen mal nachsehen .. Geschwindelt wird nicht ... Ausmachen!

Biegler

Hier wird nichts aufgemacht. Gehen Sie Ihrer Bege! (Biffe. Gelächter. Abgeriffene Rufe. Dann allmählich Stille)

Gichholz.

(ber von Lore zu dem vordersten Biod geführt wird, wo er sich niedersetzt, berweilen weitergranzend)

Jch bin nu auch 'n Mörder. Ich komm' nu aufs Schafott.

Barnce

that derweilen Licht gemacht, das Roulean hochgezogen und die Glaktür geöffnet, dann tritt er im Schlafrod auf den Balton hinauk)

Was is da unten? Is da ein Unglück geschehn?

Lore

(mit flehender Gebärde zu Biegler hin) Ach bitte, bitte!

Barnce

Bekomm' ich keine Antwort?

Biegler

(nach Atem ringend, mit gitternder Stimme)

Der Oberkirchner Sandsteinblock links an der Treppe is vom Stapel gefallen, Herr Zarncke.

Barnde

Wie hat denn das passieren können?

Biegler

Er stand auf Hochkant im Flaschenzug. Da haben sich wohl die Ketten gelockert.

Barnce

Und was klagt der alte Cichholz so? Hat er sich verletzt?

Lore

(Angst und Erregung niederzwingend, mit geheuchelter Rube)

Er hat sich wohl 'n bischen weh getan ... Aber schlimm is es nicht, Herr Zarncke.

Barnde

Na wenn's weiter nichts is.

Eichholz (wird allmählich ftill)

Frau Homener

(in Nachtjacke mit einem dunkeln Tuch darüber, ist mit zwei Mägden hinter sich auf die Beranda hinausgetreten)

O Gott, o Gott, o Gott, da is gewiß 'n Malheur passiert.

Zarnde (herunterrufend)

Richts is passiert. Geht mal alle ins Haus zurück!

Marie

(die mährend des Borigen in dem — gleichfalls erhellten — Fenfter des Bohnzimmers erschienen ift)

Du, Lore, komm mal her zu mir.

Lore (geht zu ihr)

Fran Homener (berweilen)

Da is sicher wieder 'n fremder Mann bei der Lore gewesen. Da möcht' ich jeden heiligen Eid drauf schwören.

Barnete

Na, wird's bald?

Frau Someher (mit ben Mägben ab)

Ja, ja, ja, geh' schon. Herrgott, ja.

Marie (leife)

Was schrieft du da vorhin? Und zu wem?

Lore (bebend)

343

Marie

Ich war wach. Mich täuschst du nicht.

Barnde

Mariechen.

Marie

Vaterchen?

Zarncke

Geh nu man auch zu Bett. Den Schaden können wir uns morgen besehn. Das heißt, dem Billig werd' ich aus Dach steigen. Haben sich wohl tüchtig erschreckt, Biegler — was?

(noch immer zitternd in Erregung)

Ach — nich sehr — Herr Zarncke.

Barnde

Na denn: Gute Nacht, Kinder.

Lore

Gute Nacht, Herr Zarncke.

Marie (gleichzeitig)

Gute Nacht, Baterchen.

Barnce

(geht ins Zimmer gurud und ichließt die Glastur)

Lore (leife)

Morgen erzähl' ich dir alles. Es is viel geschehn seit gestern.

Marie

Aber doch nur Gutes?

Lore (feft)

Ja. Weiß Gott.

Marie (in wehmütiger Gute)

Na, dann freut's mich auch. Gute Nacht.

Lore

Gute Nacht, Mariechen.

Marie (folieft bas Fenfter. Ab)

Neunte Szene

Lore. Biegler. Gichholz

(Fenfter und Glastur verdunteln fich. Die Stimmen der Strafe haben fich aumählich verloren. Mitternachtsfiille)

Biegler

(finkt, von den Folgen der ausgestandenen Erregung überwältigt, auf die Bank und atmet ichwer)

Lore

Was is Jhnen, Herr Biegler? Sind Sie ganz heil geblieben? Fs Jhnen auch nichts geschehn?

Biegler

Ich muß mich bloß — 'n bißchen verschnaufen . . . ich bin ganz . . .

Lore

Aber Sie rangen doch mit ihm? Hat er Jhnen da nichts getan?

Biegler

Er hat nich mal mehr so viel Courage gehabt, seinen Dreikantigen zu ziehn. — Na, kommen Sie noch immer nich los von ihm?

Lore

(mit einer wilben Gebarbe des Befreitfeins)

शक्।

Biegler

Ja. Dem sein Hund find Sie gewesen, scheint mir.

Lore

Und meinen alten Bater so zu — der Schuft! . . . Bater! Du mußt zu Bett gehn, Bater!

Gichholz

(antwortet nicht, atmet tief im Schlafe)

Lore

Gott! — Ru fehn Sie bloß!

Biegler

Schläft er am Ende?

Lore

Dem werden Sie doch nichts nachtragen?

Biegler

Wenn er mir nichts nachträgt. Hahaha.

Lore

Herr Biegler!

Biegler

Was, Fräulein Lore?

Lore

Ich kann nichts sagen — mir ist das Herz so — ich kann nicht \dots

Biegler

Aber die Hand können Sie mir geben. (Streckt ihr bie Hand entgegen) Wenn die nu wieder rein wird, dann sind Sie schuld.

Lore

(weift fopfichuttelnd nach bem Balton)

Unser Alterchen da oben is schuld.

Biegler (feine Sand in der ihren)

Ja, wie's auch wird, dem wollen wir danken ... Scht! ... Schlägt's da nich zwölfe? (Man hört die ferne Subermann, Stein unter Steinen

Turmuhr ichtagen) Wahrhaftig! Nu muß ich aber wirklich mal Runde machen und abpfeisen . . . Sonst bin ich ja gar nich wert, daß . . . (Lact teise und glüdlich) Gute Nacht, Fräuslein Lore!

Lore

Gute Nacht, Herr Biegler.

Biegler (am Fuß der Stufen)

Na, nu kann ich ja wohl ruhig die Treppe 'rauf?

Lore

Der kommt nie wieder. -

Biegler (von den Stufen ber)

Gute Nacht!

Lore

Gute Nacht.

Biegler (verschwindet nach rechts)

Lore

Bater! ... Nu mußte aber wirklich schlafen gehn, Bater. (Der Alte rührt sich nicht. Man hört Biegler breimal kurz pieisen) Bater, hörst du, wie er pfeist? (Biegler pieist — wieder von weiter her) Bater, das Glück pfeist! Das Glück pfeist! (Sie sintt schlückzend vor dem Alten nieder, das Gesicht an seinem Knie verbergend. Der Alte schläft fort. — Das Pseisen Bieglers tont leiser, je weiter er sich entsernt)

(Der Borhang fällt langfam)



Verlag der J. G. Cotta'schen Buchhandlung Nachsolger Stuttgart und Berlin

```
Beh. - Geheftet, Enbd. - Leinenband, Sibfrabd. - Salbfranzband
Abel, R. K., Michelangelo. Siftorie. 2. Aufl.
                                               Geh. M. 2 .- , Enbd. M. 3 .-
Adler, Friedr., Zwei Sisen im Feuer Lustspiel. 2. Aufl.
                                               Seh. M. 1.50, Lubb, M. 2.50
 -,- Freiheit.
                Drei Einafter:
                                Freibeit
        Der Prophet Elias - Karneval
                                               Seh. M. 1.50, Lnbb. M. 2.50
-,- Don Gil. Romödie (nach Tirfo de Molina) Geh. M. 2.-, Lnbd. M. 3.-
-. Der glaferne Magifter. Schaufpiel
                                               Seh. M. 2.50, Lnbb. M. 3.50
Alexander, D., Das Recht auf Liebe. Schau-
       fpiel
                                               Beh. M. 2.50, Lnbb. M. 3.50
Alv, Ed., Liebe will keine Meisterint Luftspiel
                                                             Beb. M. 2 .-
Anzengruber, L., Doppelselbstmord. Boffe
        2. Aufl.
                                               Geh. M. 1.50, Lnbb. M. 2.—
-,- Elfriede. Schaufpiel
                                               Seh. M. 1.50, Lnbb. M. 2.-
-,- Ein Faustichlag. Schausptel
                                               Geh. M. 1.50, Lubb. M. 2.-
-,- Das vierte Gebot. Volksstück. 8. Aufl.
                                               Seh. M. 1.50, Lnbb. M. 2 .-
-,- Aus'm gewohnten Gleis. Poffe
                                               Beh. M. 1.50, Lnbb. M. 2 .-
-,- Der G'wissenswurm. Bauerntom. 5. Aufl.
                                               Seh. M. 1.50, Enbb. M. 2 .-
-,- Rand und Kerz. Trauerspiel
                                               Seh. M. 1.50, Lnbd. M. 2.—
-.. Der ledige Rot. Schauspiel
                                               Seh. M. 1.50, Enbd. M. 2.-
-,- 's Jungferngift. Bauerntomobie
                                               Beh. M. 1.50, Enbb. M. 2 .-
                                               Seh. M. 1.50, Lnbb. M. 2.-
_ .. Die Kreuzelschreiber. Bauernkom. 6. Aufl.
-.- Brave Leut' vom Grund. Volksstück
                                               Seh. M. 1.50, Lnbb. M. 2 .--
-,- Der Meineidbauer. Volfsstud. 11.u.12.Aufl. Geh. M. 2.-, Enbb. M. 2.50
-,- Der Pfarrer von Kirchfeld.
17. u. 18. Aufl.
                                    Voltsstück
                                               Beh. M. 2 .- , Enbb. M. 2.50
-.- Die Tochter des Wucherers. Schauspiel
                                               Beb. M. 1.50, Lnbb. M. 2.-
-,- Die Trutige. Bauerntomöbie
                                               Beh. M. 1.50, Enbb. M. 2 .--
-,- Alte Wiener. Bolfsstück
                                               Seb. M. 1.50, Lnbb. M. 2.-
Auernheimer, R., Der gute Konig. Luftspiel
                                               Seh. M. 2 .- . Enbd. M. 3 .-
Bauernfeld, Ed. v., Dramatischer Nachlaß
                                               Beh. M. 5 .- , Enbb. M. 6 .-
       Herausgegeben von F. v. Saar
Blumenthal, O., Die Fee Caprice. Luftspiel
        2. Aufl.
                                               Geh. M. 2 .-- , Enbb. M. 3 .--
                                               Beh. M. 4 .- , Enbb. M. 5 .-
Doczi, L., Lette Liebe. Schauspiel. 2. Aufl.
                                               Seh. M. 4 .- , Lubb. M. 5 .-
--..- Waria Széchy. Schauspiel
                                               Geh. M. 2 .- , Lnbb. M. 3.-
Ebermann, L., Die Athenerin. Drama. 2. Aufl.
Fischer, G., Das Schloß am Meer. Drama
                                               Beh. M. 2 .- , Enbb. M. 3 .-
Friedrich der Große, Die Schule der Welt
                                              Seh. M. 1.50, Lnbb. M. 2.50
        Romödie. Überset von H. Landsberg
                                               Seh. M. 3 .- , Enbb. M. 4 .-
Fulda, L., Der Dummkopf. Lustspiel. 2. Aufl.
                                               Seh. M. 3 .-- , Enbb. M. 4 .--
- "- Sieben Einakter. 2. Aufl.
-,- Das Exempel. Luftspiel. 2. Aufl.
                                               Geb. M. 2.50, Lnbb. M. 3.50
                                               Seh. M. 2 .- , Enbb. M. 8 .-
-,- Kerostrat. Tragödie. 4. Aufi.
                                               Geh. M. 2 .- , Enbb. M. 8 .-
—"— Jugendfreunde. Luftspiel. 3. Aufl.
                                               Beh. M. 2 .-. Enbb. M. 3 .-
- "- Kaltwasser. Lustspiel. 2. Aufl.
                                               Geb. M. 2 .-. Enbb. M. 3 .-
- Die Kameraden. Luftspiel. 2. Aufl.
-,- Der heimliche König. Romantische Komödie
                                               Geh. M. 2.—, Enbb. M. 3.—
       2. Aufl.
```

```
Seb. M. 2.50, Enbb. M. 3 50
Fulda, L., Maskerade. Schauspiel. 3. Aufl.
-,,- Novella d'Andrea. Schauspiel. 4. Aufl.
                                                Seh. M. 2 .-- , Lnbb. M. 8 .--
-,- Das verlorene Paradies. Schauspiel. 3. Aufl. Geh. M. 2.-, Lnbb. M. 3.-
-,- Robinsons Eiland. Romödie. 2. Aufl.
                                               Seh. M. 2 .- , Enbb. M. 8 .-
- 5chlaraffenland. Märchenschwant. 3. Aufl. Geh. M. 2.-, Enbb. M. 3.-
- Die Sklavin. Schauspiel. 3. Aufl.
                                               Beh. M. 8 .- , Enbb. M. 4 .--
-,- Der Sohn d. Kalifen. Dram. Märchen. 3. Aufl. Geh. M. 2 .- , Enbd. M. 3 .-
-.- Der Talisman. Dram. Märchen. 19. Aufl. Geh. M. 2 .- , Enbb. M. 3 .-
--,- Vorspiel zur Einweihung des neuen Schauspiel-
hauses zu Frankfurt a. W. Mit 2 Abbildungen
                                                             Beb. M. - . 80
-.. Die Zwillingsschwester. Lustspiel. 5. Aufl. Geh. M. 2.50, Lnbb. M. 3.50
 -,,— Kerr und Diener. Schausptel. 2. Auflage Geh. M. 2.—, Lubb. M. 3.—
                                                              Beb. M. 3 .-
Geibel, Em., Konig Roderich. Tragodie
                                               Beh. M. 2 .- , Enbb. M. 3 .-
- .. Sophonisbe. Tragodie. 5. Aufl.
                                               Beh. M. 2 .- , Enbb. M. 3 .-
Sottschall, R. v., Gutenberg. Drama
                                               Seh. M. 2.50, Enbb. M. 3.50
Greif. W., Reinrich der Lowe. Schauspiel
-.. Konradin, der lette Robenstaufe. Trauerip.
                                               Beh. M. 2 .- , Enbb. M. 3 .-
-,- Die Pfalz im Rhein. Schauspiel
                                               Beh. M. 2 .- , Enbd. M. 3 .-
Raberlandt, M., Vafantafenâ
       Altindisches Schauspiel
                                            Beh. M. 1 .- , Leberbb. M. 1.50
                                               Seh. M. 2.50, Enbb. M. 3.50
hahn, V., Moses. Tragödie
hauptmann, C., Waldleute. Schauspiel
                                               Seh. M. 2 .-. Inbb. M. 3 .-
Raushofer, M., Der ewige Jude
       Dramatisches Gedicht. 2. Aufl.
                                           Beh. M. 6 .- , Sibfrabd. M. 8 .-
herzog, R., Die Condottieri. Schaufpiel. 3. Aufl. Geh. M. 2.-, Enbb. M. 3.-
-.- Auf Nissenskoog. Schauspiel. 2. Aufl.
                                               Geb. M. 2 .- . 2nbb. M. 3 .-
heyfe, P., Ein Canadier. Drama
                                                              Beh. M. 1.60
-.. Colberg. Hiftor. Schauspiel. 87.—100. Ausl. Geh. M. 1.—, Lubd. M. 1.85
-,- Sechs kleine Dramen
                                                              Beh. M. 8.20
-,- Die thörichten Jungfrauen. Luftspiel
                                                              Beh. M. 1.60
-,- Maria von Magdala. Drama. 29. Aufl.
                                               Beh. M. 1.60, Lubb. M. 2.60
 -.- Mythen und Mysterien. 3. Aufl.
                                               Beh. M. 3 .-- , Enbb. M. 4 .--
hirschfeld, G., Wieze und Maria. Romödie
       2. Aufl.
                                               Seh. M. 2 .- , Enbb. M. 8 .-
-,- Spatfrühling. Luftspiel. 2. Aufl.
                                               Beh. M. 2 .-- , Enbd. M. 8 .-
Kofe, E. v., Moschus. Schauspiel — "— Die Wesendorfer. Schauspiel
                                               Geh. M. 1.50, Enbd. M. 2.50
                                               Geh. M. 1.50, Lubb. M. 2.50
huch, Ric., Evos! Dramatisches Spiel
                                               Geh. M. 2 .- , Enbb. M. 8 .-
Langmann, Ph., Gertrud Antleg. Drama
                                               Geh. M. 1.50, Lubd. M. 2.50
—"— Gerwins Liebestod. Drama
                                               Beh. M. 2 .- , Enbb. M. 8 .-
-,- Die vier Gewinner. Luftspiel
                                               Geh. M. 2 .- , Enbb. M. 8 .-
-,- Die Kerzmarke. Drama
                                               Beh. M. 8 .- , Enbb. M. 4 .-
-,- Korporal Stohr. Drama
                                               Beh. M. 2 .- , Lubb. M. 8 .-
-,- Unfer Tedaldo. Drama
                                               Beh. M. 2 .- , Enbb. M. 8 .-
-,- Bartel Turaser. Drama. 3. Aufl.
                                               Beh. M. 2 .- , Enbb. M. 3 .-
Lilienfein, h., Der Kerrgottswarter. Drama
                                               Beh. M. 2 .- , Enbb. M. 3 .-
-. Der Kampf mit dem Schatten
                                               Beh. M. 2 .- , Enbb. M. 8 .-
-,- Der schwarze Kavalier - Olympias
       Zwei Dramen in 1 Band
                                               Geh. M. 3 .- , Enbb. M. 4 .-
-,- Der Stier von Olivera. Schaufpiel. 2. Aufl. Geh. M. 2.50, Lubb. M. 8.50
- Der große Tag. Schauspiel
                                               Beh. M. 2 .- , Lnbb. M. 3 .-
Lingg, R., Dramatische Dichtungen.
       Befamtausgabe. 2 Banbe
                                          Beh. à M 4 -, Enbb. à M. 5. -
```

```
Lingg, R., Violante. Traueripiel
                                                             Geh. M. 2 .--
Lothar, R., Die Königin von Cypern. Luftspiel Geh. M. 2 .- , Enbo. M. 8 .-
Madach, E., Die Tragodie des Menschen.
        Dramattiches Gebicht.
                                Deutsch von
        2. Doczi. 3. Aufl.
                                              Beh. M. 8 .- , Enbb. M. 4 .-
Mollères Weisterwerke. Deutsch von 2. Fulda.
        4. Aufl. 2 Bande
                                            Seh. M. 7 .- , 2 Enbbe. M. 9 .-
Niffel, F., Ausgewählte dramatische Werke
                                              Beh. M. 6 .- , Enbb. M. 7 .-
        Inhalt: Perseus von Macedonien
        Heinrich der Löwe — Agnes von Meran —
        Ein Nachtlager Corvins
-,- Dramatische Werke. Zweite Folge
                                              Seh. M. 5 .- , Enbb. M. 6 .-
        Inhalt: Die Jakobiten — Der Königs-
richter — Dibo — Die Zauberin am Stein
-.- Dramatische Werke. Dritte Folge.
                                              Rebit
        einem Anhang: Gebichte
                                              Seh. M. 5 .- , Enbb. M. 6 .-
        Inhalt: Ein Wohltäter . Rudolf von
        Erlach - Ein zweites Leben - Timur in
        Jöpahan (Fragment) — Mahommed, der
        Prophet (Fragment) - Gedichte
Dohl, E., Vasantasena. Drama. 3. Aufl.
                                              Geh. M. 2 .- , Enbb. M. 3 .-
Dresber, R., Der Schuft. Schauspiel
                                              Beh. M. 2 .- , Enbb. M. 8 .-
-,- Der Vicomte. Komödie
                                              Beh. M. 2 .- , Enbb. M. 8 .-
Rittner, Th., Das kleine Keim. Drama
                                              Beb. M. 2.50, Lnbb. M. 3.50
Rofenow, E., Kater Lampe. Romödie
                                              Beh. M. 2.50, Enbb. M. 8.50
Rostand, E., Cyrano von Bergerac.
        Romantische Komödie. Deutsch von L. Fulda. 21. u. 22. Aufl.
                                              Seh. M. 8 .-. 2nbb. M. 4 .-
-,- Die Romantischen. Vers-Luftspiel.
       Deutsch von L. Fulda
                                              Seh. M. 2 .- , Enbb. M. 3 .-
                                              Beh. M. 3 .- , Enbd. M. 4 .-
Schack, A. Fr. Graf v., Atlantis. Trauerspiel
                                              Seh. M. 3 .- , Enbb. M. 4 .-
-,- Gafton. Traueripiel
-"- Reliodor. Dramatifches Bedicht
                                              Beh. M. 3 .-- , Enbb. M. 4 .--
-,- Das Jahr Eintausend. Dramatisches Gedicht Geh. Dl. 2. -, Enbb. Dl. 8.-
-,- Luftspiele: Gin Hofftaat - Ein Boltsfest am
       Aetna - Der Magter - Willy - Menschen
                                              Seb. M. 3 .-. Enbb. M. 4 .-
        und Affen
-,- Politische Lustspiele: Der Katserbote - Cancan.
                                              Seh. M. 3 .- , Enbb. M. 4.50
        2. Aufl.
-,- Die Pisaner. Trauerspiel. 2. Aufl
                                              Beh. M. 2 .- , Enbb. M. 8 .-
-,- Sirius. Ein Mufterium
                                              Geb. M. 2 .- , Lnbb. M. 3 .-
-,- Timandra. Trauerspiel
                                              Seh. M. 3 .-., Lnbb. M. 4 .-
-,- Walpurga. Der Johanniter.
                                              Beh. M. 2.25, Lnbb. M. 3.-
       Zwei Trauerspiele
                                              Beh. M. 2 .-- , Enbb. M. 3 .-
Schonherr, K., Familie. Schauspiel
—"— Das Königreich. Märchendrama. 2. Aufl. Geh. M. 2.—, Enbd. M. 3.—
Shaw, B., Candida. Gin Mufterium. Deutsch von
                                              Beh. Mt. 2 .- , Lubb. Mt. 3 .-
       G. Trebitich. 3. verbefferte Mufl.
-,- Relden. Romodie. Deutsch von G. Tre-
                                              Seh. M. 2.—, Lnbb. M. 8.—
       bitsch. 3. Aufl.
-,- Ein Teufelskerl. Siftor. Romödie. Deutsch
                                             Beh. M. 2 .- , Enbb. M. 8 .-
       von S. Trebitsch. 2. Aufl.
                                             Beh. Dt. 2 .-. Enbb. M. 8 .-
Strat. R., Jorg Trugenhoffen. Schaufpiel
```

```
Sudermann, h., Das Blumenboot. Schausptel.
                            Beh. M. 3 .- , Enbb. M. 4 .- , Slbfrabd. M. 4.50
       12. Aufl.
-..- Die Ehre. Schauspiel. 40.-42. Aufl.
                            Geh. M. 2 .- , Lubd. M. 3 .- , Sibfrabd. M. 3.50
- .. Das Glück im Winkel. Schauspiel. 19. u. 20. Aufl.
                            Geh. M. 2.—, Enbd. M. 3.—, Slbfrzbd. M. 3.50
-..- heimat. Schausviel.
                           39.-41. Aufl.
                            Geb. M. 3 .- , Enbb. M. 4 .- , Sibfrabb. M. 4.50
-,- Johannes. Tragödie. 29.—31. Aufl.
                            Beb. M. 3 .- , Enbd. M. 4 .- , Slbfrabd. M. 4 50
-,- Johannisfeuer. Schauspiel. 25. u. 26. Aufl.
                            Beh. M. 2 .- , Enbd. M. 3 .- , Slbfrzbb. M. 3.50
-,- Es lebe das Leben. Drama. 21,-23. Aufl.
                            Beh. M. 3 .- , Enbd. M. 4 .- , Slbfribd. M. 4.50
-,,- Morituri. Drei Ginakter: Teja - Frigchen -
       Das Ewig-Männliche. 18.—20. Aufl.
                            Beh. M. 2 .- , Enbb. M. 3 .- , Hlbfrzbb. M. 3.50
-,- Die drei Reiherfedern. Dramatifches Bedicht.
       14. Aufl.
                            Beh. M. 3 .- , Enbb. M. 4 .- , Slbfrzbb. M. 4.50
-,,- Rosen. Bier Ginafter: Die Lichtbander - Mar-
       got - Der lette Besuch - Die ferne Bringeffin.
                            Seh. M. 3 .- , Enbb. M. 4 .- , Slbfrzbb. M. 4.50
       2.—10. Aufl.
-,- Die Schmetterlingsschlacht. Komödie.
                            Beh. M. 2 .- , Enbb. M. 3 .- , Sibfrabb. M. 3.50
       11. u. 12. Aufl.
— .. Sodoms Ende. Drama. 24.—26. Aufl.
                            Geh. M. 2 .- , Enbb. M. 8 .- , Sibfrabb. M. 8.50
-,- Stein unter Steinen.
                           Schauspiel. 13. u. 14. Aufl.
                            Geh. M. 2 .- , 2nbb. M. 8 .- , Hlbfribb. M. 3.50
-,- Strandkinder. Schauspiel. 6.-10. Aufl.
                            Seh. M. 2 .-- , Lnbb. M. 3 .-- , Hlbfrzbb. M. 3.50
-.- Der Sturmgeselle Sokrates. Romödie. 15. Aufl.
                            Beh. M. 2 .- , Enbb. M. 3 .- , Sibfrabb. M. 8.50
Widmann, J. V., Jenseits von Gut und Bose,
       Schauspiel. 2. Aufl.
                                               Seb. M. 2 .- Lnbb. M. 3 .-
-,- Jung und Alt. Drei Dichtungen.
       Neue vermehrte Aufl.
                                                            2nbb. M. 1,60
Wilbrandt, A., Die Eidgenoffen. Schaufpiel
                                              Seh. M. 2 .- , Inbb M. 3 .-
-,- hairan. Dramatifche Dichtung
                                              Beb. M. 2 .- , Enbb. M. 3 .-
-,- Die Maler, Luftspiel. 2. Aufl.
                                              Beh. M. 2 .- , Enbb. M. 3. -
-,- Der Weister von Palmyra. Dramatische
       Dichtung. 11. u. 12. Aufl.
                                              Geh. M. 8 .- , Enbb. M. 4 .-
-,- Timandra. Traueriptel
                                              Beh. M. 2 .- , Enbb. M. 3 .-
-,- Die Cochter des herrn Fabricius.
       Schauspiel. 2. Aufl.
                                              Geh. M. 2. - , Enbb. M. 3 -
```



Date Due

AUG 21



PT 2640 S6 1911